



Kinderkrippe Stans

Oberdorf 96

6135 Stans

E-Mail: kinderwelt@stans.gv.at



Vorwort

Eine Konzeption ist die Grundlage und Visitenkarte einer Bildungseinrichtung, das Spiegelbild der realen Arbeit, und ist für uns alle verbindlich.

Das Bild vom Kind und auch die Bedürfnisse der Eltern haben sich in den letzten Jahren verändert. Somit auch das Konzept unserer pädagogischen Arbeit. Durch dieses Konzept können wir unsere wertvolle Arbeit nach außen hin präsentieren und beweisen, dass Kinderkrippe viel mehr als nur „spielen“ bedeutet. Wir setzen und verfolgen Ziele, um möglichst alle Talente unserer Kinder zu fördern.

Unser immer größer werdendes Team ist von Professionalität und Offenheit für neue Entwicklungen geprägt. So haben wir uns von einer eingruppigen Kinderkrippe hin zu einer Kinderbetreuungseinrichtung mit drei Kinderkrippengruppen entwickelt.

Um den Entwicklungsstufen der Kinder gerecht zu werden, planen wir unsere Bildungsziele und Schwerpunkte mit Sensibilität und entsprechendem Fachwissen.

Dabei ist eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und ein wechselseitiger Austausch unerlässlich. Durch gute Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Gemeinde Stans, ist es möglich, stets beste Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Konzeption dient uns zur Qualitätssicherung, und als Leitfaden für alle, die mit unserer Bildungseinrichtung in Zusammenhang stehen.

Alles was Sie in den folgenden Seiten lesen, spiegelt unsere pädagogische Arbeit als Team wieder. Ich, als Leiterin, bin sehr stolz gemeinsam mit meinem Team die uns anvertrauten Kinder begleiten, und die Eltern unterstützen zu dürfen.

Claudia Sadiasa, Leiterin der Kinderwelt

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	Seite 4
1.1 Chronik	Seite 4
1.2 Strukturelle Rahmenbedingungen	Seite 6
1.3 Unser Team	Seite 11
1.4 Auftrag und Funktion der Einrichtung	Seite 14
1.5 Räume – Nutzung, Ausstattung im Sinn einer vorbereiteten Umgebung	Seite 15
2. Das erlebt ein Kind am Vormittag in der Kinderkrippe	Seite 19
3. Pädagogische Arbeit	Seite 20
3.1 Unser Bild vom Kind	Seite 20
3.2 Unsere Rolle und Haltung als Pädagogin	Seite 22
3.3 Grundprinzipien	Seite 25
3.4 Bildungsbereiche	Seite 28
3.5 Unser Schlafkonzept	Seite 35
3.6 Werte leben, Werte bilden	Seite 36
3.7 Transitionen	Seite 38
3.8 Eingewöhnung	Seite 40
3.9 Wickelsituation und Sauberkeitsentwicklung	Seite 41
3.10 Lernen und Bildung	Seite 42
3.11 Beobachtung, Dokumentation und Planung	Seite 45
3.12 Die Bedeutung des freien Spiels	Seite 48
4. Kooperationen und Teamarbeit	Seite 48
4.1 Elternarbeit	Seite 49
4.2 Öffentlichkeitsarbeit	Seite 52
4.3 Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite 53
4.4 Zusammenarbeit mit Expertinnen und Bildungsanstalten	Seite 54
4.5 Personalmanagement/Teamarbeit	Seite 55
4.6 Fort- und Weiterbildung – ein Gewinn für das Team und unser Haus	Seite 59

1. Allgemeines



1.1 Chronik

Die Kinderkrippe Stans gibt es seit September 2006. Der Gruppenraum befand sich zu diesem Zeitpunkt im Kindergarten Stans.

Entstanden ist die Kinderkrippe unter der Leitung von Herrn Bürgermeister Dipl. Ing. Josef Mayr und Nicole Wechselberger. Weiters arbeitete Claudia Sadiasa als zweite pädagogische Fachkraft in der Kinderkrippe.

Im März 2007 ging Nicole Wechselberger in Karenz, woraufhin Claudia Sadiasa die Leitung übernahm und Judith Danler ins Team aufgenommen wurde.

Aufgrund einer Bedarfserhebung wurden im September 2008 neue Öffnungszeiten festgelegt.

Diese setzten sich wie folgt zusammen: 7:00 - 14:00 Uhr. Kinder, die bis 14:00 Uhr blieben, wurden mit einem Mittagessen der Firma „Goldmenü“ versorgt.

Im März 2010 trat Herr Michael Huber sein Amt als Bürgermeister an.

Im Oktober 2010 ging Claudia Sadiasa in Karenz, woraufhin Judith Danler die Leitung übernahm.

Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen wurde 2012 eine zweite Kinderkrippengruppe eröffnet.

Claudia Sadiasa kehrte im August 2015 aus ihrer Karenz zurück und übernahm wieder die Leitung der Kinderkrippe.

Im Jahr 2016 eröffnete schließlich die dritte Gruppe im Haus. 2022 kommt erneut eine Gruppe hinzu.

Die vier Gruppen werden eingeteilt in:

„Katzengruppe“, „Mäusegruppe“, „Schmetterlingsgruppe“ und „Füchsegruppe“

Der Kindergarten konnte sich aufgrund der Anmeldungen im Jahr 2018 um eine Gruppe erweitern. Aus diesem Grund fand die Kinderkrippe keinen Platz mehr im Kindergarten und durfte für ein Jahr in die Volksschule siedeln.

In dieser Zeit wurde schon am neuen gemeinsamen Haus für die Kinderkrippe und den Kindergarten gebaut.

Im September 2019 wurde dann die Kinderwelt Stans eröffnet. Alle Gruppen der Kinderkrippe und des Kindergartens befinden sich nun in einem Gebäude. Dies ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe, Kindergarten und alterserweiterter Nachmittagsgruppe.

Im Herbst 2021 wurde der Hort, unter Leitung von Jacqueline Moser, in den Räumlichkeiten der Volksschule Stans eröffnet. Dort finden nun auch die Schulkinder genügend Platz um Haus- und Lernaufgaben zu erledigen, sowie ein breitgefächertes Freizeitangebot, das ihren Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Zudem ging die langjährige Leitung Michaela Lindner im Sommer 2021 in ihre wohlverdiente Pension. Somit übernahm Claudia Sadiasa die Leitung für den Kindergarten und die Kinderkrippe.

1.2 Strukturelle Rahmenbedingungen

Erhalter

Gemeinde Stans

Unterdof 62

6135 Stans

+43 5242 635 78

E-Mail: gemeinde@stans.gv.at

Name und Adresse der Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung

Kinderwelt Stans

Kinderkrippe Stans

Oberdorf 96

6135 Stans

+43 676 836 978 011

E-Mail: kinderwelt@stans.gv.at

Homepage: www.stans.gv.at

Leitung

Kinderkrippe und Kindergarten: Claudia Sadiasa

Hort: Jacqueline Moser

Gruppenzahl und Zielgruppe

3 Kinderkrippengruppen mit Kindern im Alter von acht Wochen bis drei Jahren.

In der Kinderkrippe sind maximal 12 Kinder anwesend. Werden mindestens zwei Kinder unter einhalb Jahren betreut, sinkt die Kinderzahl der Gruppe auf höchstens zehn.

Abweichend davon jedoch höchstens sechs Kinder, wenn mindestens drei Kinder unter neun Monaten zu betreuen sind.

Aufnahmekriterien

Alle Kinder von acht Wochen bis zum vollendeten dritten Lebensjahr werden zur Einschreibung eingeladen. Sofern die Kinderkrippe nicht ausgelastet ist, besteht die Möglichkeit, Kinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen.

Auszug aus dem Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz:

§ 22

Aufnahme, Widerruf der Aufnahme

(1) Die Aufnahme in eine Kinderbetreuungseinrichtung bedarf der Anmeldung des Kindes durch die Eltern.

(2) Wird nichts anderes vereinbart, so gilt die Aufnahme für die gesamte Öffnungszeit. Der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung kann mit Zustimmung des Erhalters auch nur für einen Teil der Öffnungszeit erfolgen, wenn dadurch das Ausmaß der Besuchspflicht (§ 26) nicht unterschritten wird.

(3) Der Erhalter darf die Aufnahme eines Kindes, mit Ausnahme besuchspflichtiger Kinder (§ 26), nur verweigern oder widerrufen, wenn

- a) die vorhandenen Gruppenräume oder die festgesetzte Höchstzahl der Kinder in den einzelnen Kinderbetreuungsgruppen die Betreuung eines weiteren Kindes nicht zulassen,
- b) die Eltern eine ihnen obliegende Verpflichtung trotz vorheriger schriftlicher Mahnung nicht erfüllen oder
- c) aufgrund ärztlicher oder psychologischer Gesichtspunkte eine andere Form der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege den Bedürfnissen des Kindes nachweislich besser gerecht wird.

(4) Können nach Maßgabe des Abs. 3 lit. a nicht alle für den Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung angemeldeten Kinder aufgenommen werden, so sind der Reihe nach aufzunehmen:

- a) besuchspflichtige Kinder (§ 26) mit Hauptwohnsitz in der Standortgemeinde der Kinderbetreuungseinrichtung,
- b) Kinder, die die Kinderbetreuungseinrichtung bereits besuchen,
- c) Kinder mit Hauptwohnsitz in der Standortgemeinde der Kinderbetreuungseinrichtung,
- d) Kinder, deren Eltern berufstätig sind,
- e) Kinder, deren Eltern nachweislich arbeitssuchend sind oder sich in Ausbildung befinden,

- f) Kinder, die nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen,
- g) Kinder, deren Geschwisterkind die Kinderbetreuungseinrichtung bereits besucht.

Auf Betriebskinderbetreuungseinrichtungen sind die lit. a und c mit der Maßgabe anzuwenden, dass nicht auf den Hauptwohnsitz des Kindes, sondern auf die Betriebszugehörigkeit eines Elternteils abzustellen ist.

(5) Wird die Aufnahme eines Kindes verweigert oder widerrufen, so hat der Erhalter dies auf Verlangen der Eltern schriftlich zu begründen und diese Begründung der Aufsichtsbehörde zur Kenntnis zu bringen

Austritt und Entlassung

Gründe für einen Austritt oder eine Entlassung sind:

- ein längeres oder wiederholtes Fernbleiben des Kindes ohne Grund oder Meldung
- Verletzung der Kinderkrippenordnung durch Erziehungsberechtigte
- wiederholtes verspätetes Abholen des Kindes von der Kinderkrippe
- Zahlungsrückstände

Der Austritt des Kindes aus der Kinderkrippe ist der Leitung schriftlich bekannt zu geben, wobei der Beitrag für ein angefangenes Monat noch beglichen werden muss.

Aufgaben der Kinderkrippe

1. Kinderbetreuungseinrichtungen haben insbesondere die Aufgabe,
 - a. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege zu fördern und
 - b. die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.
2. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben haben Kinderbetreuungseinrichtungen insbesondere
 - a. auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht zu nehmen,
 - b. die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens zu fördern,
 - c. die sprachlichen und schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung zu bringen,
 - d. auf die körperliche Pflege und Gesundheit, insbesondere die gesunde Ernährung der Kinder zu achten,
 - e. die motorische Entwicklung der Kinder zu unterstützen,

- f. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen zu setzen und
- g. bei erkannten Entwicklungsstörungen die Eltern darüber in Kenntnis zu setzen.

3. Kinderkrippengruppen haben insbesondere die Aufgabe, Prozesse der Primärsozialisation zu unterstützen, die Kinder in der aktiven Gestaltung ihrer Entwicklung zu begleiten sowie in intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern die familiäre Bildung, Erziehung und Betreuung in der Bindungs-, Loslösungs- und Selbstfindungsphase zu ergänzen.

4. Die Kinderkrippe bietet mehrmals jährlich Elternabende zu verschiedenen Themen an. Die dabei festgesetzten Termine und Projekte sind auch von jenen Erziehungsberechtigten zu akzeptieren, die an Elternabenden nicht teilgenommen haben.

Öffnungszeiten und Ferienregelung

Wir führen eine ganzjährige Kinderkrippe. Die Öffnungszeiten sind Montag - Freitag von 7:00 - 14:00 Uhr.

Die Einrichtung ist geschlossen an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen, sowie drei Wochen im August. Die pädagogischen Fachkräfte werden der Kinderzahl entsprechend flexibel eingesetzt.

Aus rechtlichen Gründen müssen alle Kinder, die nicht am Mittagstisch teilnehmen, ausnahmslos um spätestens **13:00 Uhr** abgeholt werden.

Verpflegung

Das Mittagessen wird von der Matty GMBH zubereitet und geliefert. Gemeinsam essen die Kinderkrippenkinder dann im Mittagessensraum.

Der Mittagstisch kann tageweise besucht werden. Die Anmeldung dafür erfolgt bei der Einschreibung.



Gebühren

Die aktuelle Kinderkrippen- und Kindergartenordnung und Beitragsordnung können auf der Homepage eingesehen werden.

Abrechnung & Zahlungsmodalitäten

Die Bezahlung sämtlicher Beiträge wird per Abbuchungsauftrag durchgeführt. Zu diesem Zweck sind von den Erziehungsberechtigten entsprechende Abbuchungsaufträge zu unterfertigen. Die Rechnungslegung erfolgt in der Regel per E-Mail. Die für die Kinderkrippenbetreuung unterfertigten Abbuchungsaufträge behalten so lange ihre Gültigkeit, bis die Kinderbetreuung in den Einrichtungen der Gemeinde endet bzw. ein neuer abgeänderter Abbuchungsauftrag unterfertigt wird.

a) Kindergartenbeiträge & Bastelgeld: Der monatliche Kindergartenbeitrag sowie das Bastelgeld sind im Vorhinein bis zum 10. des aktuellen Monats zur Zahlung fällig und werden entsprechend abgebucht. Die Abrechnungen erfolgen für die Monate Jänner bis Juni und September bis Dezember zum vollen Tarif.

b) Kinderkrippenbeiträge – Beiträge alterserweiterte Betreuung: Die Gebühren für den Punkt 2. Gebühren Kinderkrippe und den Punkt 3. Gebühren Alterserweiterte Gruppe sind im Nachhinein bis zum 10. des auf die Abrechnungsperiode folgenden Monats fällig und werden entsprechend abgebucht.

c) Beiträge Mittagstisch – Ferienbetreuung: Die Gebühren für den Punkt 4. Beitrag Mittagstisch und den Punkt 5. Beitrag für die Ferienbetreuung sind je nach Inanspruchnahme bzw. Anmeldung im Nachhinein bis zum 10. des auf die Abrechnungsperiode folgenden Monats fällig und werden entsprechend abgebucht.

d) Verhinderung aufgrund von Krankheiten, Urlaub, etc.: Kann das Kind die Betreuung aufgrund von Krankheit, Urlaub, etc. nicht in Anspruch nehmen, sind die entsprechenden Gebühren trotzdem zu entrichten. Die Abmeldung vom Mittagessen muss bis spätestens 9:00 Uhr desselben Tages erfolgen, andernfalls wird auch hier aus organisatorischen Gründen der volle Betrag in Rechnung gestellt. Wurden Kinder zur Ferienbetreuung angemeldet und bleiben dieser fern, sind die entsprechenden Gebühren auch hier jedenfalls zu entrichten.

Sprechstunde

Ein gutes Einvernehmen und Gespräche mit Ihnen sind uns sehr wichtig. Da in der Alltagssituation ausführliche Besprechungen nicht möglich sind (unser Augenmerk gilt in erster Linie Ihren Kindern), bieten wir Kindergarten- und Kinderkrippenpädagoginnen nach Absprache Gesprächstermine an. Bitte nehmen Sie diese Gelegenheit in jedem Fall (Wünsche, Beschwerden, Anregungen, Probleme, Anliegen) wahr. Wir unterliegen der Schweigepflicht und finden sicher für jedes Problem eine Lösung.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Zeit!

1.3 Unser Team

Leitung

Claudia Sadiasa

Leitung in der Kinderkrippe

Ausbildung:

- 2005: KBAKIP mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen
- In Ausbildung: „Zertifikationslehrgang für Leiter/innen elementarpädagogischer Einrichtungen“
- Seit 2006 in der Kinderkrippe



Pädagogisches Personal

Stephanie Narr

Ausbildung:

- 2016: BBAKIP mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen
- 2016: Erweiterungsausbildung Früherziehung abgeschlossen
- Seit 2016 in der Kinderkrippe



Carina Kofler

Ausbildung:

- 2021: BAFEP mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen
- 2021: Erweiterungsausbildung Früherziehung abgeschlossen
- Seit 2021 in der Kinderkrippe



Caroline Huber

Ausbildung:

- 2014: Abschluss des Lehrganges zur Kindergarten- und Kinderkrippenassistentin
- 2016: Abschluss des Zertifikatslehrganges „Pädagogische Qualität in der Früherziehung“
- Seit 2016 in der Kinderkrippe



Heidi Haberfellner-Orgler

Ausbildung:

- 2014: Abschluss des Lehrganges zur Kindergarten- und Kinderkrippenassistentin
- 2019: Abschluss des Zertifikationslehrganges „Pädagogische Qualität in der Früherziehung“
- Seit 2019 in der Kinderwelt Stans
- Seit 2020 in der Kinderkrippe



Marlen Pockstaller

Ausbildung:

- 2015: KBAKIP mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen
- 2015: Erweiterungsausbildung Früherziehung abgeschlossen
- 2022: Diplomierte Montessori Pädagogin
- Seit 2016 in der Kinderkrippe



Johanna Ringer

Ausbildung:

- 2011: Abschluss des Lehrganges zur Kindergarten- und Kinderkrippenassistentin
- 2018: Abschluss des Lehrganges zur Tanz- und Bewegungspädagogin
- 2019: Abschluss des Zertifikationslehrganges „Pädagogische Qualität in der Früherziehung“
- 2022: Diplomierte Montessori Pädagogin
- Seit 2016 in der Kinderkrippe



Judith Schwaiger

Ausbildung:

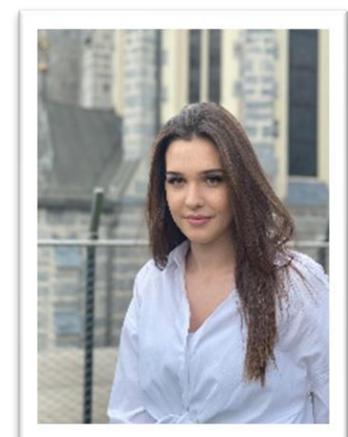
- 2006: BBAKIP mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen
- 2006: Ausbildung zum Schneesportlehrer
- 2012: Abschluss zur Früherzieherin am BFI
- Seit 2007 in der Kinderkrippe



Elisa Kurz

Ausbildung:

- 2022: BAFEP mit der Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen
- 2022: Erweiterungsausbildung Früherziehung abgeschlossen
- Seit 2022 in der Kinderkrippe



1.4 Auftrag und Funktion der Einrichtung

„Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls familien-unterstützend und familien-ergänzend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Betreuungspersonen, Erhalter und dem Land Tirol.“

„Kinderbetreuungseinrichtungen sind ohne Unterschiede der Geburt, des Geschlechts, der Herkunft, des Standes, der Sprache und des Bekenntnisses der Kinder allgemein zugänglich.“

(Auszug aus dem Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz)

Wir arbeiten nach dem Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz und dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan. Dieser dient uns als Leitbild, um unseren täglichen Bildungsauftrag erfüllen zu können.

Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt bei der kindorientierten Erarbeitung von Themen und Bildungsinhalten. Dabei werden Kinder ganzheitlich gefördert. Weiters sehen wir es als Aufgabe, den Kindern Brauchtum und Tradition zu vermitteln. Selbstständigkeit und die Vermittlung von Werten sind uns ein großes Anliegen.

Die Erziehungsarbeit der Eltern wird von uns unterstützt und ergänzt. Kinder haben die Gelegenheit Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Die Kinderkrippe ist die erste außerhäusliche Betreuungseinrichtung. Deshalb unterstützen wir die Kinder besonders in der aktiven Gestaltung ihrer Entwicklung.

Wir sehen es als unsere Pflicht, eine gute Zusammenarbeit mit dem Erhalter, den Eltern und der Öffentlichkeit zu pflegen.



1.5 Räume – Nutzung, Ausstattung im Sinn einer vorbereiteten Umgebung

Die Kinderkrippe Stans befindet sich im Gebäude des vorherigen Gemeindecindergartens und umfasst 4 Gruppenräume. 2 der 4 Gruppen verfügen über einen eigenen, durch eine Schiebetüre angeschlossenen Teilungsraum; die anderen 2 Gruppenräume teilen sich einen solchen. Weiters gehören zu unserer Einrichtung ein Bewegungsraum, ein Personal-WC, ein Personalraum, ein Elternbereich, ein behindertengerechtes WC mit Dusche, ein Putzraum, ein Büro, ein Kreativlager, der Dachgarten und ein Platz zum Abstellen von Kinderwägen. Unsere Räumlichkeiten erreicht man kinderwagen- und behindertengerecht über eine Rampe.

Gruppenraum

Unsere Gruppenräume sind sehr hell und mit 52 m² äußerst großzügig. Dadurch bieten sie reichlich Platz zum Spielen, Malen, Bauen, Beobachten, Ausprobieren, Erkunden, um sich zu bewegen oder sich zurückzuziehen – schlicht um zu leben, zu lernen und sich wohlfühlen. Sämtliche Gruppen sind in verschiedene, aber gut überschaubare Spielbereiche gegliedert, in denen sich die Kinder sowohl in Kleingruppen als auch einzeln gut beschäftigen können. Unsere Gruppenräume sind mit flexiblen Raumsystemen und Teppichen ausgestattet, um adäquat auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. Die Kinder gelten als aktive Raumgestalter und der Raum wird gemeinsam mit ihnen immer wieder ein wenig umgestaltet. Wir sehen unseren Gruppenraum als Lernwerkstatt, indem alle Flächen und Freiräume als Spielfläche und Platz zum eigenständigen Entfalten gelten. Sämtliche Spielmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich zu erreichen.

Ein besonderes Highlight unserer Gruppenräume sind die „Sinneskisten“. Jede Gruppe besitzt eine dieser Besonderheiten, welche alle 2 bis 3 Monate mit einem anderen anregenden Material befüllt werden. Die Kiste dient zum Schulen aller Sinne und kann mit verschiedensten Materialien wie Pellets, Bällen, Reis oder Nudeln gefüllt werden.

Unsere Gruppenräume werden durch 4 Balkontüren von sehr viel Tageslicht durchflutet, weshalb sie auch so hell und freundlich wirken. Damit erschließt sich für unsere Kinder häufig der Blick nach draußen, egal ob es nun regnet oder schneit oder unten ein vorbeifahrendes Fahrzeug wie z. B. die Feuerwehr zu beobachten ist. Der Balkon reicht über die gesamte Länge unseres Gebäudes, ist jedoch immer wieder durch Zwischengeländer abgetrennt. So kann er auch immer wieder für kurze Bewegungen zwischendurch oder im Sommer als Platz zum „Wasserpritscheln“ genutzt werden.

Direkt mit dem Gruppenraum verbunden ist unser großzügiger Sanitärbereich. Dieser umfasst den Wickelbereich, welcher durch eine kleine Treppe eigenständig von den Kindern erklommen werden kann. Natürlich kann diese Stiege auch mit einem Schloss versperrt werden, um auf die Sicherheit der Kinder zu achten. Unter der Wickelaufgabe sind Fächer zum Aufbewahren

persönlicher Wickelutensilien von den einzelnen Kindern. Der Wickelbereich ist kindgerecht gestaltet, um sich bei der beziehungsvollen Pflege mit den Kindern unterhalten zu können und die Zeit bewusst als Beziehungszeit zwischen der Pädagogin und dem Kind zu nützen. Gegenüber des Wickeltisches befindet sich eine Waschstraße mit drei Wasserhähnen, die einerseits zum ganz gewöhnlichen Händewaschen dient und andererseits auch für Sinnesspiele mit Wasser genutzt werden kann. Hinter dem Wickelbereich ist ein Kinder-WC platziert, um den selbstständigen Toilettengang zu fördern und zu unterstützen. Das Klo bietet durch hohe Wände Schutz vor Blicken und gewährt dadurch Privatsphäre.

Im **Teilungsraum**, der jeder Gruppe angeschlossen ist, befindet sich noch eine Küchenzeile. Dort betätigen wir uns immer wieder als kleine Bäcker und Köche und die wöchentliche gesunde Jause wird dort vorbereitet.

Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz vor dem Gruppenraum. Dort hängt an jedem Garderobenplatz eine Eigentumstasche mit einem großen Foto des Kindes vorne darauf, sodass jedes Kind leicht seinen Platz finden kann. Die **Garderobe** bietet Platz für Wechselkleidung, für die Aufbewahrung der Jacken, Matschkleidung/Schianzug und der persönlichen Gegenstände wie Kuscheltiere. Der Gang wird auch als weiterer Raum genützt, indem die Kinder Platz zum Spielen und Arbeiten finden.

Zudem finden die Eltern und Kinder im Garderobenbereich eine Mappe, die einen Einblick in das Gruppengeschehen bieten soll. Somit machen wir einen kleinen Teil unserer pädagogischen Arbeit für die Eltern transparent. Der Garderobenbereich lädt zum Verweilen ein und dient auch für Tür-und-Angel-Gespräche. Eltern sollen jederzeit das Gefühl haben, dass sie in der Kinderkrippe gerne gesehen werden und sie zum Teil auch aktiv mitgestalten können.

Begegnungsraum

Wir können uns glücklich schätzen, einen weiteren freien Gruppenraum zur Verfügung zu haben. Dieser „Begegnungsraum“ dient uns als vielseitig einsetzbarer Raum. Es ist ein Ort, der gerne zum Ausweichen dient, um sich mit Klein- oder Teilgruppen bewusst zu beschäftigen. Außerdem befindet sich in diesem Raum auch eine große allgemeine Bibliothek, die mit einer gemütlichen Sitzgelegenheit ausgestattet ist. Mittags bietet der Begegnungsraum den Kindern die Möglichkeit, gemeinsam ihr Mittagessen einzunehmen. Zusätzlich verwenden wir den Raum auch zum „Rasten“. Die Kinder können dort auf Matratzen/Betten oder in Kinderwägen jederzeit ein wenig zur Ruhe kommen, wenn sie es benötigen.

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum haben die Kinder täglich die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang zu stillen. Dieser bietet sowohl von der Größe als auch von der Einrichtung ausreichend Fläche und

Möglichkeit, um dort nach Herzenslust zu laufen, zu springen, die Eigenschaften unterschiedlichster Bälle kennenzulernen, hinaufzuklettern und herunterzurutschen oder mit Autos fahren zu können. Mit den anregenden Materialien bietet sich auch die Möglichkeit, Bewegungslandschaften aufzubauen, die die Kinder einladen, mit allen Sinnen Körper- und Bewegungserfahrungen zu sammeln oder einfache Bewegungsspiele zu spielen.

Dachgarten

Ein Herzstück unserer Einrichtung bildet zweifelsfrei unser Dachspielplatz, der über eine Stiege zu erreichen ist. Oben angekommen bietet sich eine Kinderwelt mit Erhebungen und verschiedensten Untergründen. Dieser Spielplatz bietet sehr viele unterschiedliche Möglichkeiten für sämtliche Betätigungsfelder wie Laufen, Fangen, Springen, Balancieren, durchkrabbeln, Hinaufklettern und Herunterrutschen, Mut und Geschicklichkeit zu fördern, Sand zu spielen, zu schaukeln und mit verschiedenen Fahrzeugen umherzufahren.

Der überdachte, mit Betonplatten belegte Platz bietet die Möglichkeit zum Fahren mit Rollfahrzeugen oder dient als Platz zum Jausnen.

Da wir den Dachspielplatz gemeinsam mit den Kindergartenkindern unserer benutzen, bietet sich dabei auch eine gute Gelegenheit sowohl die anderen Kinder als auch die Pädagoginnen des Kindergartens kennenzulernen.

Sollte sich unser Herz jedoch einmal nach etwas Abwechslung sehnen, besuchen wir einfach unsere nahegelegenen Spielplätze im Dorf. Die Kinder erfahren bei den kleinen Ausflügen Verhaltensregeln im Straßenverkehr und es bieten sich den Kindern immer wieder spannende Beobachtungsmöglichkeiten, egal ob es sich um vorbeifahrende Traktoren, Müllautos oder Pferde handelt. Außerdem nützen wir die nähere Umgebung in Stans für Spaziergänge oder Besuche am Bauernhof.

Büro

Das Büro ist der hauptsächliche Arbeitsraum der Leitung, die dort jederzeit von uns aufgesucht werden kann. Zudem werden dort Arbeitsunterlagen aufbewahrt.

Küche & Speiseraum – Ablauf des Mittagstischs

Um 11:45 Uhr macht sich eine Pädagogin auf den Weg, um die Kinder, die essen gehen, aus den Gruppen abzuholen. Der Weg zu unserem Mittagessen führt in unseren vierten Gruppenraum – den Begegnungsraum.

Die Kinder dürfen sich bei den auf sie zugeschnittenen Tischen und Stühlen selbst einen Platz aussuchen. Beim Mittagessen hat jedes Kind die Möglichkeit seinen Platz möglichst eigenständig vorzubereiten. Tischsets, Teller, Schüsseln, Gläser, Besteck und Servietten befinden sich auf Kinderhöhe und ist auf die Größe der Kinderhand abgestimmt.

Abwechselnd gibt es verschiedene Salate oder Suppe. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder selbst entscheiden dürfen, ob sie eine Vorspeise essen wollen. Der Salat und die Suppe werden in Schüsseln serviert.

Auf die Vorspeise folgt die Hauptspeise. Dabei achten wir auf Abwechslung im Speiseplan. Die Kinder bekommen alles auf den Teller, was angeboten wird, um sie zum Kosten zu motivieren. Jedoch muss kein Kind essen, was es nicht mag und sie werden nicht zum Aufessen gezwungen. Wenn wir gewisse Vorlieben der Kinder kennen, richten wir die Speisen auch schon im Vorhinein so an.

Jedes Kind kann sich so viel Nachschub holen, wie es mag. Auch das Aufräumen der Schüsseln, der Teller, des Bestecks und der Gläser machen die Kinder allein. Sie bringen es zum Geschirrwagen, der später von den Pädagoginnen in die Küche geräumt wird.

Zum Schluss geht eine der beiden Pädagoginnen mit den Kindern Hände und Mund waschen. Auch dabei achten wir, dass die Kinder diese Aktivität möglichst selbstständig meistern können. Kinder, die alles aufgeräumt und Hände und Mund gewaschen haben, dürfen zurück in die Sammelgruppe gehen, wo sich auch die anderen Pädagoginnen und Kinder zusammengefunden haben.

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass wir in all unseren Spiel-, Lern- und Aufenthaltsräumen, egal ob im Haus oder im Freien, Geborgenheit vermitteln möchten. Weiters wollen wir auch eine Atmosphäre schaffen, die aktivierend wirkt. Den Kindern bietet sich dadurch die Möglichkeit, zu erforschen und sich durch ihr Tun auszudrücken, ohne überfordert zu werden. Für das Personal und die Eltern werden Orte der Begegnung und Gemeinschaften geschaffen, die ein angenehmes Arbeiten und Ankommen ermöglichen.

*„Am Ende des Tages
sollen deine Hände dreckig,
deine Haare zerzaust
und deine Augen leuchtend sein!“*

2. Das erlebt ein Kind an einem Vormittag in der Kinderkrippe

Der Tag für ein Kinderkrippenkind beginnt zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr. Während dieser Zeit können alle entspannt ankommen. Kinder, die vor 8 Uhr in die Krippe kommen, treffen sich im gemütlichen Rahmen in der Sammelgruppe. Alle anderen trudeln ab ca. 8 Uhr in ihren Stammgruppen ein.

Wenn um halb 9 alle Kinder anwesend sind, können in den jeweiligen Gruppen erste Impulse gestartet werden. Die Kinder können daran teilnehmen oder weiter im freien Spiel bleiben. Durch diese Selbstständigkeit haben die Pädagoginnen die nötige Zeit und Möglichkeit, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder herauszufiltern. Die Angebote sind dahingehend angeleitet, diese zu stützen und unterstützen.

Zwischen halb 9 und 9 Uhr öffnen die Pädagoginnen die Türen zum Nebenraum und die Kinder können jausnen gehen. Bei der gleitenden Jause hat jedes Kind die Möglichkeit dann zu essen, wenn es Hunger hat. So kommt es auch bei einigen Kindern vor, dass sie während des Vormittags öfter etwas zu sich nehmen. Natürlich hat das pädagogische Personal im Überblick, welche Kinder noch nichts gegessen haben und erinnern diese regelmäßig, dass jedes Kind mindestens einmal am Tisch Platz nimmt.

Währenddessen kann die restliche Gruppe weiter im freien Spiel bleiben. Im Gruppenraum stehen den Kindern unterschiedliche Bereiche und Materialien zur Verfügung, welche an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst sind. So finden sie Platz zum Spielen, Entdecken, Forschen, Lernen, Fantasieren aber auch zum Rasten.

Einmal im Laufe des Vormittags trifft sich die Gruppe im „Morgenkreis“. Dort wird besprochen, welche Kinder anwesend sind, um das Gruppengefühl zu stärken. Außerdem wird die Zeit genützt, Themen aus dem Jahreskreis oder Interessen der Kinder aufzugreifen. So wird dort gemeinsam getanzt, gesungen, Fingerspiele oder Sprüche gemacht oder kurze Plaudereien durchgeführt.

Das Wickeln orientiert sich am jeweiligen Kind. Da sich im Gruppenraum ein Wickelbereich befindet, besteht jederzeit die Möglichkeit Kinder zu wickeln. Beim Wickeln wird auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und auf eine liebevolle Pflege geachtet.

Täglich wird ausreichend Platz und Zeit für Bewegung geschaffen. Der eigene Turnsaal in der Kinderkrippe kann jederzeit benutzt werden. So wird gewährleistet, dass die Kinder ihren Bewegungsdrang stillen können und sich ausgiebig auspowern. Zudem haben wir die Möglichkeit den hauseigenen Dachgarten, sowie Spielplätze und Orte in der Umgebung zu nutzen.

Mittags treffen sich die Gruppen wieder in der Sammelgruppe. Währenddessen geht ein Teil der Kinder in einen separaten Raum zum Mittagessen. Dort sammeln sie wichtige Erfahrungen bezüglich ihrer Selbstständigkeit, indem sie ihren Platz so weit wie möglich eigenständig vorbereiten und anschließen wieder abräumen. Zudem achten die Pädagoginnen darauf, dass die Kinder die Chance bekommen, selber zu essen.

Nach dem Essen gehen auch die Mittagessenkinder wieder in die Sammelgruppe und werden dort abgeholt oder zur Mittagsruhe gebracht.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig, erlebt und verarbeitet seine Lebenssituation anders und hat ein Recht darauf, so akzeptiert, respektiert und geachtet zu werden, wie es ist. Wir nehmen Stärken und Schwächen der Kinder an und akzeptieren ihre persönlichen Gefühle, Wünsche und Erfahrungen. Es ist uns wichtig, miteinander und voneinander zu lernen.

Folgende Dinge sind dabei zu berücksichtigen:

Kinder müssen trotzig sein dürfen

Die Autonomiephase, besser bekannt als „Trotzphase“, ist für die Kinder sehr wichtig, um in die soziale Welt hineinzuwachsen. Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und sich durchzusetzen sind Voraussetzungen dafür. Es steht nicht das Trotzen oder der Widerstand im Vordergrund, sondern die Loslösung von der primären Beziehungsperson und das Heraustreten aus dieser symbiotischen Beziehung. Die SECURE-Base, das sichere Nest, der Heimathafen ist eine Voraussetzung dafür, dass Kinder und das ICH und ihre Umwelt entdecken können und sich trotz neuer Widerstände und Grenzen geliebt und sicher fühlen.

Oft ist das Denken des Kindes schon weiter als die körperlichen Fähigkeiten und es kommt zur Frustration. Es braucht dann die Unterstützung der Eltern und Erwachsenen. Dadurch befinden sich die Kinder im Zwiespalt. Einerseits wollen die Kinder unbedingt alles alleine bewältigen, andererseits wird ihnen bewusst, dass sie nicht alles alleine schaffen können und auf Hilfe von Anderen angewiesen sind.

Die eigenen Bedürfnisse, Entscheidungen, Vorlieben, Verweigerungen zu entdecken und zu wissen, was man will, sich durchzusetzen aber auch mal nachzugeben und sich einordnen zu müssen, müssen die Kinder erst lernen und herausfinden. Ebenso die eigene Wut auszudrücken, ohne dass es anderen schadet oder weh tut ist Lernprozess und in dieser Phase wichtig.

Selbstständigkeit und Selbstbehauptung

Kinder lernen viel, wenn sie eigenständige Aktionen setzen dürfen und daher ist auch das Vertrauen der Erwachsenen ungemein wichtig. Durch das Vertrauen der Erwachsenen, können Kinder ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstständigkeit viel besser stärken und neue Erfahrungen sammeln.

In ihrem Umfeld lernen die Kinder ihre soziale Rolle sowie die Spielregeln im Zusammenleben kennen.

Emotionale Regulation

Je älter Kinder werden, desto besser lernen sie ihre Emotionen und ihre Bedürfnisse selbst zu regeln und zu befriedigen.

Diese „emotionale Regulation“ findet bei jedem Kind individuell statt. Das persönliche Umfeld, die soziale Umgebung, Temperament und Bindungsqualität beeinflussen das Kind.

Aus eigenem Antrieb, ohne Animation seitens der pädagogischen Fachkraft, will das Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

Jedes Kind kann einzelne Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus machen.



3.2 Unsere Rolle und Haltung als Pädagogin

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind geliebt und umarmt wird, lernt es in der Welt Liebe zu finden.

Weisheit aus Tibet

Es gibt wahrscheinlich keine Zeit, in der Kinder höhere Ansprüche an die Erziehung stellen, als in der frühen Kindheit. Daher ist das Krippenalter die Zeit im Leben, in der das Kind am meisten lernt.

Wir Kinderkrippenpädagoginnen sehen uns als (meist erste außerfamiliäre) Wegbegleiter der Kinder in ihren Wachstums- und Bildungsprozessen. Voraussetzung für Bildung und Lernen ist eine sichere Bindung. Es ist deshalb für uns unerlässlich, eine verständnisvolle, verlässliche und liebevolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, denn diese hat direkte Auswirkungen auf das Explorationsverhalten der Kinder. Emotionale Sicherheit ist die Voraussetzung dafür, dass ein Kind in den ersten Lebensjahren viel Neues aufnehmen, Neues ausprobieren und die dabei gemachten Erfahrungen in seinem Gehirn fest verankern kann.

In der Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind der Aufenthalt in der Kinderkrippe zunächst fremd: viele andere Kinder, neue Erwachsene, unbekannte Räume und Dinge. Um als zuverlässige Bezugspersonen vom Kind wahrgenommen zu werden, müssen wir als Fachkräfte in der Kinderkrippe folgenden Aufgaben nachkommen: Zuwendung, Sicherheit, Stressreduktion, Explorationsunterstützung und Assistenz. Damit schnell die Neugierde und Entdeckungsfreude die Oberhand gegenüber ängstlichen, unsicheren Gefühlen gewinnen kann, kommunizieren wir liebevoll mit dem Kind und bleiben in dessen Nähe. Wir trösten das Kind und helfen somit dabei, schlechte Gefühle zu regulieren und dienen gleichzeitig als Rückzugspunkt. Wenn das Kind alleine nicht mehr weiterkommt, bieten wir ihm ergänzende Informationen und Unterstützung an. In einer vertrauensvollen Beziehung sind die Kinder unbelastet und können all diejenigen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die sie brauchen, um sich in unserer Welt zurechtzufinden.

Unsere wichtigste Aufgabe dabei ist es, durch aufmerksame Beobachtungen die Bedürfnisse, Motivationen und Interessen der einzelnen Kinder wahrzunehmen und ihnen durch Impulse und vielfältige Angebote ein anregendes Lernumfeld mit kindgerechten Materialien zu bieten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen, indem wir ihnen in angenehmer Atmosphäre Zeit und Raum schaffen, um sich individuell entfalten zu können.

Wir vertrauen darauf, dass Kinder von sich aus neugierig sind und Lust auf ein aktives und erforschendes Lernen haben. Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen, durch Bewegung, von anderen, mit anderen, in kindgerechter und vertrauensvoller Umgebung. Wir unterstützen die Eigeninitiative der Kinder und gestalten ihre Umgebung so, dass ihr Entdeckerdrang geweckt wird und sie möglichst selbstständig tätig sein können. Unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes des Kindes halten wir uns jedoch schrittweise in unserer Präsenz zurück und lassen die Kinder Aufgaben zunehmend selbstständig bewältigen. Natürlich stehen wir den Kindern in schwierigen Situationen hilfreich und ermutigend zur Seite. So signalisieren wir dem Kind, dass seine Handlungen akzeptiert werden und dass das „Fehler-Machen“ erlaubt ist. Dadurch lernen sie negative Emotionen auszuhalten und mit Frustrationen umzugehen. Sie sollen gefordert werden, jedoch nicht überfordert!

Für uns ist es selbstverständlich, richtige Antworten oder Leistungen von Kindern nicht einfach als gegeben hinzunehmen, sondern dass wir uns dazu äußern. Unser Verhalten muss unbedingt authentisch sein und Interesse, Wertschätzung und Akzeptanz widerspiegeln, denn Kinder spüren sofort, wenn Mimik und Tonlage etwas anders ausdrücken als unsere gesagten Worte.

In Konfliktsituationen halten wir uns zurück, um den Kindern mehr Raum zu geben, um eigene Lösungen zu finden. Wir hören ihnen mit besonderer Aufmerksamkeit zu und schalten uns erst ein, wenn die Kinder signalisieren, dass sie alleine nicht mehr weiterkommen. Es wird dann versucht, gemeinsam mit den Kindern Alternativen oder angemessene Lösungswege zu finden.

Unsere Aufgabe ist es, für Regeln, Grenzen und Struktur zu sorgen, denn diese geben den Kindern Orientierung und Sicherheit innerhalb der Gruppe. Aus diesem Grund gibt es bei uns einen Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen, die Vertrautheit und Geborgenheit sowie eine gewisse Gruppenidentität und Zusammenhalt schaffen und Bildungsprozesse der Kinder wesentlich unterstützen.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Bewegung im Turnsaal oder auf einem unserer Spielplätze nachzukommen. Bei unseren Spaziergängen durchs Dorf versuchen wir ihnen ein Bewusstsein für Natur und Umwelt näherzubringen.

Uns ist es wichtig, dass wir während des Aufenthalts in der Kinderkrippe verständliche und begründete Anweisungen geben, um die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern, ohne ihnen alles zu erlauben. Für manche Kinder ist das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung nach einer Zeit der Bewegung, des Spiels und des Lernens besonders groß. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass wir den Kindern die Möglichkeit zum Ausruhen geben.

Auch Feste wie Geburtstage, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern sind Rituale, die sich jährlich wiederholen. Diese nehmen auch kleine Kinder als Höhepunkte wahr.

Wir alle sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Wir achten auf unsere Gesprächskultur und treten allen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber. Insbesondere eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zwischen uns Pädagoginnen und den Eltern beeinflussen das Wohlfühlen des Kindes in der Kinderkrippe. Uns ist bewusst, dass Eltern uns ihren größten Schatz, ihr Kind, anvertrauen. Deshalb ist für uns in der Zusammenarbeit mit den Eltern ein kontinuierlicher, intensiver Austausch und die gemeinsame Absprache von Erziehungs- und Bildungszielen sehr wichtig.

Die Qualität unserer Einrichtung macht unter anderem auch aus, dass wir Pädagoginnen uns 3ständig fort- und weiterbilden und uns darüber hinaus mit den Veränderungen in der pädagogischen Arbeit auseinandersetzen. Es besteht ein ständiger Austausch innerhalb unseres Teams. Besonders wichtig sind uns der professionelle Umgang mit Konflikten und Schwierigkeiten, aber auch mit dem Wissen um Fehler, die gemacht werden. Wir alle haben unsere bestimmten Aufgaben im Team, die sich jedoch situationsbedingt ständig ändern können.

Unsere Kinderkrippe soll deshalb ein Ort sein, an dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohlfühlen!



3.3 Grundprinzipien

Ganzheitlichkeit

Beim Prinzip der Ganzheitlichkeit geht es darum, dass die Kinder mit allen Sinnen lernen, das pädagogische Team auf individuelle Lernprozesse eingeht und die Kinder dahingehend fördert. Dies bedeutet so viel wie im Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, mit Körper, Geist und Seele lernen.

Zum Beispiel: Ich backe den Kuchen mit den Kindern so, dass sie den ganzen Prozess erfahren können. Den Kuchen riechen, einmal den Teig kosten, umrühren, ...

Individualisierung

Das Kind lernt ohne Fremdeinwirkung selbst zu entscheiden und bestimmen. Es geht um den Übergang vom „du sollst“ zum „ich mache“ und „ich will“.

Zum Beispiel: Wenn Kinder anfangen nicht mehr das zu tun, was wir gerne wollen, sondern selbst entscheiden, wie und wann sie etwas machen.

Differenzierung

Die Pädagoginnen erkennen und fördern alle Talente, Fähigkeiten, Begabungen, Bedürfnisse und Interessen. Dabei bekommt das Kind genügend Zeit und das entsprechende Material zur Verfügung gestellt.

Zum Beispiel: Ein Kind interessiert sich für das Thema Baustelle. Um die Auseinandersetzung damit zu ermöglichen, stellen wir Bilderbücher, Erde, Schaufel, Bagger, Helm usw. zur Verfügung.

Empowerment

Kinder lernen die eigenen Ressourcen wahrzunehmen und die eigenen Interessen zu vertreten. Sie üben Bereitschaft zu zeigen, um Verantwortung zu übernehmen und somit zu ihren Entscheidungen zu stehen.

Zum Beispiel: Kinder helfen beim Mittagstisch mit, indem sie den Tisch decken und Vor- und Nachspeise zubereiten dürfen. Weiters haben sie die Möglichkeit, sich selbst das Essen herauszuschöpfen.

Lebensweltorientierung

Bei diesem Prinzip geht es um die Fragen „Wie sind das Umfeld und der Alltag des Kindes?“ und „Wo und mit wem lebt das Kind?“. Das pädagogische Team sieht dabei in ihrem Handeln und im Umgang mit den Kindern das Kind als Individuum (das Kind und seine Umstände). Zudem werden die Lebensfelder rund um das Kind - Krippe, Kindergarten, Schule, Sport, ... wahrgenommen.

Zum Beispiel: Ein Kind in der Einrichtung bekommt ein Geschwisterchen. Durch unsere einfühlsame Beobachtung nehmen wir die dadurch entstandene aktuelle Bedürfnislage wahr und gehen im Alltag darauf ein (Bilderbücher, Gespräche, Unterstützung bei der Ablöse, Bedürfnis auf Nähe stillen, ...).

Inklusion

Jeder einzelne Mensch wird hinsichtlich seiner Kultur, Religion, Talente, Interessen und seiner Ressourcen wahrgenommen.

Zum Beispiel: Alle Kinder erleben den Gruppenalltag unter denselben Bedingungen.

Sachrichtigkeit

Inhaltliche und sachrichtige Vermittlung von Inhalten als auch die kindgerechte Aufbereitung von Themen spielt hierbei eine große Rolle.

Zum Beispiel: Wenn die Werbung zeigt eine Kuh sei lila, bleiben wir bei der Wahrheit und vermitteln den Kindern, dass dem nicht so ist (Bilderbücher, Exkursionen zum Bauernhof, ...). Auch wir selbst nehmen ein Buch oder andere Medien zu Hilfe, wenn Kinder Interesse für bestimmte Themen zeigen und unser eigenes Wissen nicht mehr reicht.

Diversität

Vielfalt und Einzigartigkeit der Kulturen, Religionen, Hautfarben, Talente, Begabungen, Behinderungen, Interessen und Aussehen werden wahrgenommen und gleichbehandelt. Für uns zählt: „Was kannst du gut und was kann ich gut? Wie können wir es einsetzen?“

Zum Beispiel: Wir lassen Platz für andere Kulturen und deren Bräuche, in dem wir Gerichte anderer Nationalitäten gemeinsam mit den Kindern und evtl. Eltern zubereiten.

Geschlechtssensibilität

Interessen jedes Kindes werden nachgegangen, unabhängig des Geschlechts.

Zum Beispiel: Es dürfen sich nicht nur Mädchen ein Kleid anziehen und in der Puppenecke spielen. Und es dürfen nicht nur Buben mit den Autos in der Bauecke spielen, sondern auch Mädchen können die besten Straßenarbeiterinnen sein.

Partizipation

Kinder dürfen mitreden, mitbestimmen, mitgestalten, selbst gestalten und Entscheidungen treffen.

Zum Beispiel: Wollen wir in den Garten gehen oder in den Turnsaal? Sollen wir Apfelmus machen oder eine Kürbissuppe? Welches Buch interessiert euch? Kinder sehen die Welt noch anders als wir Erwachsene. Sie besitzen noch mehr Phantasie, Kreativität und Vorstellungsvermögen. So kann es zu Lösungen kommen, die wir Erwachsene so vielleicht nie gefunden hätten.

Transparenz

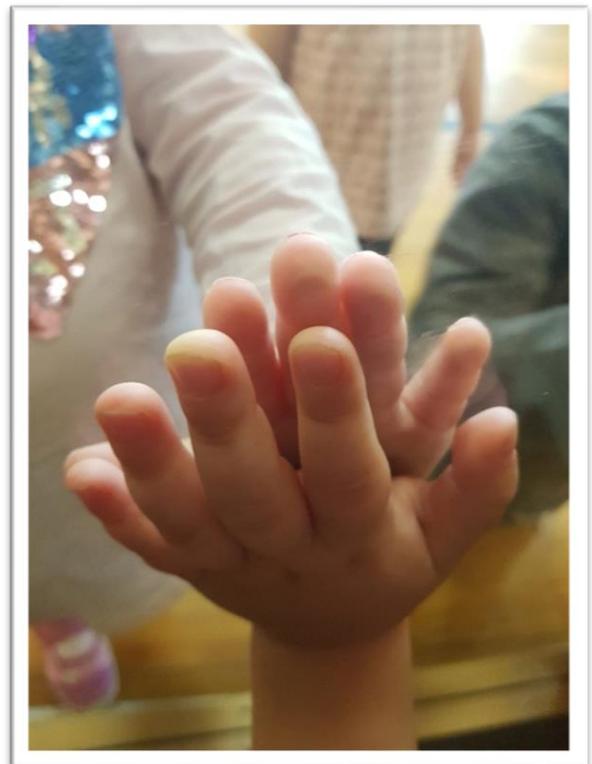
Transparenz bedeutet Durchsichtigkeit für Kinder und Eltern. Genaue Erklärungen (was, wann oder warum etwas gemacht wird) führen zu Orientierung, Sicherheit, Wertschätzung und Geborgenheit.

Zum Beispiel: Wir informieren Eltern immer wieder persönlich über neue Entwicklungen. Weiters geben wir Einblick in den Krippenalltag über verschiedene Medien.

Bildungspartnerschaft

Bei einer Bildungspartnerschaft ziehen Pädagoginnen und Eltern an einem Strang. Dies verlangt viel Kommunikation zwischen Eltern, Kindern und Pädagoginnen, um gemeinsam den besten Weg für das Kind zu finden.

Zum Beispiel: Elterngespräche, Teambesprechungen und Entwicklungsgespräche sind uns dabei wertvolle Hilfsmittel.



3.4 Bildungsbereiche

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder orientiert. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan)

Die Kinder werden in folgenden Bildungsbereichen gefördert:

Emotionale und soziale Beziehungen

Emotionale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, mit Gefühlen und Bedürfnissen umgehen zu können, sowohl für sich alleine als auch im Zusammenhang mit anderen.

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und ihre Beziehungen werden ständig von Emotionen geprägt. An einem Ort, an dem sich Kinder geborgen und angenommen fühlen, können sie am besten ein positives Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl erlangen und dadurch ihre Persönlichkeit bestmöglich entwickeln. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern ein sicheres Umfeld zu schaffen, in dem sie stabile Bindungen aufbauen können. Diese gelten als Grundlage zum Lernen und sind notwendig, um Vertrauen zu sich selbst und der Umwelt entwickeln zu können. Unsere vorbereitete Umgebung schafft ein Wohlbefinden bei den Kindern, damit sie erste Freundschaften knüpfen, ihre Rolle erproben und Beziehungen zu Gleichaltrigen und Erwachsenen aufbauen können. Es ist uns jedoch auch sehr wichtig, dass die Kinder Achtung, Wertschätzung und Respekt erfahren. Außerdem soll unsere Einrichtung ein Ort sein, an dem die Kinder den Umgang mit Konflikten ausprobieren und erlernen können.

Rituale und Regelmäßigkeiten dienen in diesem Bereich als wichtiger Anker, der den Kindern hilft, sich zurecht zu finden und ihre eigene Persönlichkeit bilden zu können.

Gruppenübergreifende Aktionen und eine sehr gute Partnerschaft mit dem Kindergarten unterstützen dabei den Aufbau von Beziehungen.



Ethik und Gesellschaft

Die Ethik befasst sich mit der Würde jedes einzelnen und mit den Werten der Gesellschaft. Weiters bilden Werte die Grundlage für Normen und Handeln. Durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und ihren (kulturellen/sprachlichen/religiösen) Unterschieden entsteht bei den Kindern eine Orientierung für autonomes Denken und Handeln.

In unserer Einrichtung finden sich die Kinder das erste Mal in einer größeren Gruppe wieder. Es ist eine Herausforderung für sie, dort ihren Platz zu finden und unsere Aufgabe liegt darin, sie dabei bestmöglich zu unterstützen. Wir schaffen einen Raum, in dem für alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten gelten und so soziales Lernen stattfinden kann. Schließlich sollen die Bedürfnisse sowohl jedes einzelnen Kindes als auch der Gesamtheit der Gruppe berücksichtigt werden. Deshalb möchten wir den Kindern ein respektvolles Miteinander vorleben und sie für die Anerkennung der Fähigkeiten der anderen Kinder sensibilisieren.

Zu den Schwerpunkten in diesem Bildungsbereich zählen gemeinsame Aktivitäten und an den Jahreskreis angepasste Feste.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seinem Umfeld. Unsere Welt ist sehr stark von Sprache und Kommunikation geprägt. Alles, was wir tun und erleben, wird von Kommunikation begleitet und wir benötigen die Sprache, um uns selbst und andere verstehen zu können.

Gerade die ersten Lebensjahre sind in der Sprachentwicklung essentiell, da die Kinder ganz individuelle Spracherfahrungen sammeln. Wir sind uns als Institution dieser Wichtigkeit bewusst und nehmen jedes Kind als Individuum wahr und unterstützen es dadurch bestmöglich. Durch unsere Wertschätzung gegenüber allen Sprachen sind wir ein Vorbild für die Kinder.

Zudem liegt unsere Aufgabe darin, die Sprechfreude und



Motivation der Kinder zu wecken bzw. diese durch abwechslungsreiche und anregende Angebote zu erhalten. Die Sprache begleitet uns durch sämtliche Alltagssituationen, da sie sowohl im Spiel als auch in bewusst gesetzten Aktivitäten eine wichtige Rolle spielt. Weiters ist auch die nonverbale Kommunikation von Bedeutung, da sie sich mit Körpersprache oder Sprachmelodien auseinandersetzt und so die Sprachentwicklung unterstützt.

Durch Plaudereien während des Freispiels oder beim Morgenkreis und durch den Umgang mit Büchern, Gedichten, Liedern usw. können die Kinder zahlreiche Spracherfahrungen sammeln. Auch der Medienkompetenz kommt in diesem Bereich mittlerweile eine wichtige Rolle zu, da die Kinder in ihrem Alltag immer mehr Kontakt zu modernen Medien haben. Wir sehen unsere Rolle als Vermittler und Vorbilder im Umgang mit Medien.

Bewegung und Gesundheit

Für Kinder dient Bewegung nicht nur als fundamentale Ausdrucksform, sie trägt auch wesentlich zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung bei. Nebenbei erforschen sie dabei auch ihre Umwelt und sammeln zahlreiche Sinneseindrücke. Mit Hilfe von Bewegung können sie Raumorientierung und Körperbewusstsein entwickeln. Zudem werden kognitive, emotionale, soziale und kommunikative Prozesse gefördert.

Unsere Einrichtung bietet täglich die Möglichkeit, den natürlichen Bewegungsdrang mit Freude auszuleben. Eine anregend gestaltete Umgebung, vielfältige und reichhaltige Bewegungsanlässe und genügend Raum für Bewegung laden zum Ausprobieren ein und die Kinder können dadurch Stress abbauen. Außerdem wird durch die körperliche Aktivität die Fein- und Grobmotorik gefördert.



Auch bei der „gesunden Jause“ dreht sich alles um die Gesundheit. Die Kinder werden zielgerichtet aufgeklärt, was gut für den Körper ist und lernen gemeinsam mit uns, Lebensmittel richtig zu verarbeiten und zu genießen.

Ästhetik und Gestaltung

Dieser Bildungsbereich setzt sich aktiv mit Kunst und Kultur auseinander und schafft den Kindern einen Überblick von Unterschieden. In der Kinderkrippe haben die Kinder die Möglichkeit, sich intensiv mit Materialien auseinanderzusetzen – sie erforschen ihre Beschaffenheit und Verwendung und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz und Kreativität. Dazu brauchen sie genügend Freiraum und ansprechendes Material, das alle Sinne anregt. Ziel dabei ist, es selbst ausprobieren zu können, die Fantasie zu fördern und „echte Erfahrungen“ zu machen. Zudem ist das freie Gestalten von großer Bedeutung, um eigene Gestaltungswege zu entdecken und durch Selbstwirksamkeit eine eigene Identität zu entwickeln.

In regelmäßigen Abständen setzen wir immer wieder gezielte Kreativangebote, welche an die Jahreszeiten angepasst sind. So können wir sicherstellen, dass spezielle Bereiche gezielt geschult werden und den Kindern neue Anregungen geben.



Natur und Technik

Kinder sind von Anfang an einer Umwelt ausgesetzt, die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene bietet. Sie besitzen einen angeborenen Drang zum Forschen und Entdecken, sind hochmotiviert, diese zu durchschauen sowie deren Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Unsere Rolle liegt darin, diesen Antrieb zu unterstützen und den Kindern genügend Raum und Zeit zum Experimentieren bieten.

Besonders wichtig ist es uns, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit sich selbst, mit anderen, aber auch mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Spielmaterial und ihrer Umwelt zu vermitteln. Deshalb nutzen wir so oft wie möglich die Chance nach draußen zu gehen und den Kindern somit ein vielfältiges Angebot zu bieten. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, sich intensiv mit der Umwelt zu befassen, z.B. im Garten, am Dachspielplatz, bei Spaziergängen, beim

Betrachten von Fahrzeugen und Baustellen oder auch am Bauernhof. Wieder zurück in der Krippe kann dann nicht selten auch mit auf den Erkundungsspaziergängen gesammelten Schätzen der Natur in der Gruppe weitergespielt und experimentiert werden.

Ferner ist die Welt der Kinder voll mit Mathematik. Mathematisches Denken hilft den Kindern dabei, ihre Welt zu strukturieren und sich zurechtzufinden, was auch in unsere pädagogische Arbeit mit einfließt.



Weiters sind unsere Gruppenräume mit verschiedensten Naturmaterialien ausgestattet (Tannenzapfen, Kastanien, Sand, Steinen, ...), welche Möglichkeiten zum Experimentieren und Spielen bieten.

Tätigkeiten des täglichen Lebens

Was für uns an täglichen Handlungen vollkommen ohne Nachzudenken geschieht und bewältigt wird, bedeutet für ein Kleinkind im Krippenalter eine enorme Denkleistung. Viele Abläufe müssen erst durch die tägliche Übung erlernt und schließlich gefestigt werden. Wir bieten den Kindern ein reichhaltiges Lernfeld, derartige Kompetenzen zu erwerben. Dafür braucht es Raum, Zeit und Gelegenheit – all dies finden Kinder in unserer Einrichtung. Schrittweise können sie so in ihrer Selbstständigkeit unterstützt werden. Durch viel Ermutigung bleibt die Motivation erhalten und durch Erfolge wird das Selbstwertgefühl gesteigert.

Alleine der Schwerpunkt Jause umfasst davon einige solcher Fähigkeiten, wie zum Beispiel die Jausentasche zu öffnen, alles auszupacken, unterschiedliche Verschlüsse der Dosen zu öffnen und zu schließen, Wasser einzugießen, das Essen mit Besteck und die Jause wieder aufzuräumen.

Auch das gemeinsame Aufräumen, das An- und Ausziehen, um ins Freie zu gehen oder das richtige Verhalten bei gemeinsamen Unternehmungen wollen gelernt sein.

Musikalische Erziehung

Musikalische Erziehung umfasst nicht nur Singen sondern auch Musizieren und Tanzen. Dadurch werden viele Bereiche gefördert, nämlich Konzentration, Koordination, Rhythmus und natürlich auch das Gedächtnis. Aus diesem Grund hat das tägliche gemeinsame Singen und Musizieren im Morgenkreis eine große Bedeutung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Durch verschiedenste rhythmische Angebote, musikalisches Improvisieren und sowohl freies als auch geführtes Tanzen sollen einerseits das Interesse und die Faszination der Kinder geweckt werden, andererseits aber auch viel Raum für eigene Erfahrungen gegeben werden.

Religionspädagogischer Bereich

Durch einen wertschätzenden und harmoniebedachten Umgang miteinander versuchen wir, den Kindern Grundwerte zu vermitteln, an denen sie sich orientieren können. Unsere Einrichtung soll als Ort der Begegnung und Gemeinschaft wirken. Anderen Religionen und Kulturen begegnen wir mit Offenheit und Achtung. Das ganze Jahr über lassen wir verschiedene Elemente religiöser Erziehung in unseren pädagogischen Alltag einfließen. Durch kindgerechte Aufbereitung der wichtigsten religiösen Feste im Jahreskreis und das Vorleben von allgemeinen Grundhaltungen wie z.B. Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Vergebung und soziales Handeln versuchen wir, den Kindern einfache religiöse Werte zu vermitteln.



Lernen mit allen Sinnen

Beim Lernen mit allen Sinnen geht es um die spezifische Förderung der visuellen, der auditiven, der taktilen, der olfaktorischen und der gustatorischen Wahrnehmung. Die visuelle Wahrnehmung wird bei uns beispielsweise bei kreativen Arbeiten und in der Natur geschult, die auditive während des Morgenkreises. Die taktile Förderung erhalten die Kinder in unserer Einrichtung durch diverses, immer wieder wechselndes, Sinnesmaterial (Rasierschaum, Kinetik-Sand, Knetmasse, water-pearls, etc.). Die Kinder lieben derartige Angebote und können dabei zur Ruhe kommen. Die olfaktorische und die gustatorische Wahrnehmung werden in unserem Hause bei den zahlreichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten gefördert. Dabei geht es um das Kennen- und Verwerten lernen von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und das anschließende Verkosten und Verzehren der zubereiteten Speisen. Auch diese Angebote werden von den Kindern immer mit großer Begeisterung angenommen.



Sinne können aber nicht nur im Haus gefördert werden, sondern auch hervorragend bei Spaziergängen durch das Dorf. Hier bieten besonders das Aufwühlen von Laub im Herbst, das Stapfen durch Schnee im Winter, das Bewusstmachen des Erwachens der Natur im Frühling sowie Wasser- und Sandspiele im Sommer viele Gelegenheiten, um neue ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln.



3.5 Unser Schlafkonzept

Nach einem Vormittag erhöhter Konzentration und Aufmerksamkeit benötigen die Kinder Entspannung und Ruhe. Das kindliche Gehirn verwendet die Schlafphasen für die Gedächtnisbildung. Erlerntes und Erlebtes wird in das Langzeitgedächtnis übertragen. Im Schlaf werden somit wichtige Informationen verankert, während Unwichtige gelöscht werden, um Platz für Neue zu schaffen. Ohne ausreichend Schlaf sind Kinder weniger aufnahme- und konzentrationsfähig, sind emotional instabiler und schneller frustriert. Bei Müdigkeit fällt der kindliche Körper in ein belastendes Ungleichgewicht, ausgedrückt durch ein für das Kind physisches Unwohlsein, das es noch nicht von selbst wieder ausgleichen kann. Dieses Unwohlsein wird meist durch Quengeln und Weinen deutlich gemacht. Wir legen großen Wert darauf, dem Kind Vertrauen und Sicherheit während des Schlafens zu vermitteln. Für einen gesunden Schlaf achten wir auf eine angemessene Raumtemperatur und frische Luft. Unser Ziel ist es, allen Kindern die nötige Zeit für Ruhe zu ermöglichen, einen Ort des Wohlfühlens zu schaffen und so ihre geistige Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Der Ablauf

Jedes Kind hat ein Recht auf Schlaf- und Ruhezeiten. Diese Zeiten sind flexibel und werden individuell abgestimmt. Der Übergang in die Schlaf- und Ruhezeit wird durch feste Rituale sanft gestaltet. Die vorbereitete Umgebung sorgt dafür, dass sich das Kind wohlfühlt. Als Schlafplatz stehen Couchen, Polster oder Kinderwägen mit Decken zur Verfügung.

Unsere Kinder bringen bereits unterschiedliche Schlafeigenheiten mit, angefangen von einem individuellen Gesamtschlafbedürfnis über Eigenheiten der inneren Uhr bis hin zu unterschiedlichen Einschlafgewohnheiten. Damit die Kinder zur Ruhe kommen können, gestalten wir den Übergang mit Ritualen, wie etwa Bilderbücher betrachten, Musik abspielen (Einschlaflieder oder sanfte Geräusche) oder singen bzw. summen. Jedes Kind hat zusätzlich spezifische Bedürfnisse (z.B. Handhalten oder streicheln), die ihm helfen in den Schlaf zu finden.

Durch intensives Beobachten lernen wir das individuelle Schlafverhalten des Kindes kennen. Hierzu zählen Schlafdauer, Bedürfnis nach Nähe oder Distanz und Schlafposition. Eine verfügbare Bezugsperson, die dem Kind als Schlafbegleiter jederzeit zur Seite steht, sowie Kuscheltiere und ggf. der eigene Schnuller, sorgen für eine angenehme Schlafatmosphäre.

Kinder, die die Nachmittagsbetreuung besuchen, haben mittags die Möglichkeit im Kindergarten zu rasten oder zu schlafen. Dort werden bei ruhiger Atmosphäre Matratzen für die Kinder bereitgelegt. Die Kinder können bei entspannter Musik oder einer Hörgeschichte ein wenig zur Ruhe kommen, Erlebtes verarbeiten und neue Kräfte für den restlichen Tag sammeln.

3.6 Werte leben, Werte bilden

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kinderkrippenalltags. Dies setzt voraus, dass sich PädagogInnen ihrer eigenen Wertevorstellungen und denen ihrer Bildungseinrichtung bewusst sind. In der Interaktion mit Kindern werden Werte in erster Linie über Normen und Regeln vermittelt; im Team und in der Zusammenarbeit mit Eltern oder Erziehungsberechtigten werden Wertevorstellungen hingegen auch direkt thematisiert.

Wertebildung ist ein Prozess, in dem Menschen im Laufe ihrer Persönlichkeitsentwicklung Werte bzw. Wertehaltungen entwickeln. Wertebildung gelingt am besten in einem Klima, das wertschätzend, respektvoll und vertrauensvoll gestaltet ist und in dem die Kinder von den Erwachsenen ernst genommen werden.

In der Kinderkrippe braucht Wertebildung beides: das Vorleben wie auch das Sprechen darüber. Sie einzig nur vorzuleben, würde bedeuten, den Kindern die Möglichkeit des Nachdenkens über Werte zu nehmen. Nur darüber zu sprechen, würde Kinder und junge Menschen jedoch auch nicht erreichen, da die ganzheitliche Erfahrung durch das Vorbild und die soziale Eingebundenheit fehlen würden.

Aus Sicht der Kinder sind die wichtigsten Werte Geborgenheit, Vertrauen, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Authentizität. Werden Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung mit ihrem familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert, gelingt es ihnen auch eher, sich mit den Werten und Normen anderer auseinanderzusetzen.

Unter Partizipation versteht man die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung bei Entscheidungs- und Problemlösungsprozessen. Dies bedeutet, Kinder in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, entwicklungsangemessen zu beteiligen. Ganz wichtig ist, dass jedes Kind ALLES sagen darf und dass die Gedanken jedes Kindes geschätzt und anerkannt werden.

Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit, Toleranz und Offenheit

Achtung bedeutet Wertschätzung und Anerkennung. Respekt zeigt sich in der Achtung vor der Würde eines anderen Menschen, seinen Fähigkeiten und Leistungen. Im Kinderkrippenalltag zeigt sich dies durch einen respektvollen Umgang miteinander, durch Dialoge auf Augenhöhe, durch Zugewandtheit und aufrichtiges Interesse an anderen Personen.

Unter Toleranz im engeren Sinn versteht man das Anerkennen anderer Auffassungen, Meinungen, Einstellungen und Ideen. Toleranz im weiteren Sinne betrifft die Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber aller Menschen. Damit eine interreligiöse Bildung möglichst gut funktioniert, bedarf es an Offenheit, Achtung und Wertschätzung für andere Kulturen und Religionen.

Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit

Freiheit steht für Unabhängigkeit, Ungebundenheit, Eigenständigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Autonomie, Selbstbestimmung. Selbstvertrauen, Selbstbehauptung und ein positives Selbstwertgefühl sind Voraussetzung für Autonomie. Im Krippenalltag sollten immer wieder Möglichkeiten geschaffen werden, dieses zu schulen, indem das Kind selbstbestimmt entscheiden darf. Beispiele dafür wären, was und wie viel ein Kind essen möchte, oder ob es den Wollpullover angezogen lassen möchte oder doch lieber ausziehen will. Dabei gilt es besonders achtsam zu sein, was Körperkontakt anbelangt. Ein „Nein“ eines Kindes darf weder übersehen noch übergangen werden!



Gemeinschaft und Freundschaft

Unter Gemeinschaft versteht man das Gefühl dazuzugehören, ein Teil von einer Gruppe zu sein. Dies bedeutet Zusammenhalt und mit anderen in enger Verbindung zu stehen. Wichtige Aspekte bei Freundschaften sind Gemeinsamkeiten, Teilen, positive Gefühle, ein „Füreinander-da-Sein“ und ein „Wir-Gefühl“.

Empathie

Bei der Empathie geht es um das Verstehen und Hineinfühlen können in den emotionalen Zustand einer anderen Person. Im Krippenalltag heißt das, dass die Kinder ermutigt werden sollen, ihre eigenen Gefühle zu verstehen, sie ernst zu nehmen und sie in weiterer Folge vielleicht bereits benennen zu können. Ebenso sollen sie sensibilisiert werden, genauer hinzusehen und zu fühlen, wenn sich ein Kind anders als gewohnt verhält.

Frieden

Konflikte gehören zum Zusammenleben dazu. In einer Krippe müssen die jungen Kinder erst eine Konfliktfähigkeit erlernen. Dabei haben die Pädagoginnen eine große Vorbildwirkung. Auch müssen sie die Kinder anfangs noch etwas bei der Konfliktbewältigung unterstützen, indem sie die Kinder dabei begleiten, selbst Lösungen zu finden.

3.7 Transitionen

Als Transitionen wird in der Elementarpädagogik der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten beschrieben. Wir wissen, dass diese Veränderungen maßgeblich für unsere pädagogische Arbeit sind, denn es kommt bei den Beteiligten zu Umstrukturierungen und der Alltag muss dahingehend angepasst werden.

Wichtig ist für uns, den Bezugspersonen des Kindes zu vermitteln, dass es sich um eine positive Herausforderung handelt, die als Lerngelegenheit und Möglichkeit des Wachsens gesehen werden soll. Natürlich kann dies nur als positiver Prozess gestaltet werden, wenn eine gute Kooperation zwischen allen Beteiligten zu Grunde liegt. Der gemeinsame Nenner ist dabei das Kind – dessen Wohl steht zu jedem Zeitpunkt im Mittelpunkt.

Transition von der Familie in der Kinderkrippe

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe ist für viele Familien das erste Mal, dass sie ihr Kind in Fremdbetreuung geben. Deshalb stellt gerade diese Transition eine besonders sensible Phase für die Kinder und die Eltern dar. Es wird sehr viel Geduld und Einfühlungsvermögen von allen Beteiligten benötigt, um die sanfte Eingewöhnung als positiven Übergang zu gestalten und damit einen guten Grundstein für die Krippenzeit zu legen.

Für die meisten Eltern findet der erste Kontakt zur Leitung beim sogenannten „Mütterbrunch“ statt. Bei gemütlichem Beisammensein und entspannter Atmosphäre lernen die Mütter und ihre Kinder die Leitung ein wenig kennen und ein erster Schritt zur Bildungspartnerschaft wird gemacht.

Kurz vor dem Kinderkrippenstart findet dann der Informationsabend statt. Die Eltern lernen dort das pädagogische Personal der Einrichtung kennen und bekommen Einsicht in die Räumlichkeiten. Gemeinsam von den beiden Pädagoginnen der jeweiligen Gruppen werden administrative Informationen übermittelt und der pädagogische Schwerpunkt des Hauses und der Gruppe erläutert. Zudem erhalten die Eltern an diesem Abend nochmals alle wichtigen Infos über die Eingewöhnung. Dieser Abend bietet genügend Zeit und Raum für alle möglichen Fragen und ein gemütliches Kennenlernen zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Die Eingewöhnung des Kindes beginnt mit dem wichtigsten Schritt: dem Loslassen. Die Bezugspersonen werden bestmöglich darauf vorbereitet, die Transition ohne Stress beginnen zu können. Dabei ist uns besonders wichtig, den Eltern Vertrauen zu vermitteln und sich bewusst für jeden einzelnen Zeit zu nehmen und zuzuhören.

Am ersten Kinderkrippentag beginnt dann das Kennenlernen der Kinder und somit die eigentliche Eingewöhnung. Diese stützt sich am Rahmen des Berliner Eingewöhnungsmodells, wird jedoch individuell an das jeweilige Kind bzw. seine Bezugsperson angepasst. Wir als pädagogisches Personal bieten den Kindern Zeit, uns, die neue Umgebung, aber auch die anderen Kinder kennenzulernen. Wichtig ist uns, dass gemeinsam der nächste Schritt der Eingewöhnung geplant

wird. Um Eltern und vor allem die Kinder bestmöglich unterstützen zu können, werden Rituale beim Bringen und Abholen eingebaut und die Abholzeiten vorhersehbar geplant, wie zum Beispiel nach der Jause oder dem Turnsaal. Die erste Transition ist dann abgeschlossen, wenn die Kinder Vertrauen zu ihren Pädagoginnen aufgebaut haben.

Transition von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Uns als Krippenpädagoginnen liegt es am Herzen, die Kinder in allen alltäglichen Bereichen für den Kindergarten vorzubereiten und Möglichkeiten zu bieten, sowohl die Kindergartenkinder als auch die PädagogInnen des Kindergartens kennenzulernen. Deshalb finden immer wieder gemeinsame Aktivitäten statt, an denen die Kinderkrippe und der Kindergarten teilnimmt, wie z.B. der Martinsumzug oder das Kasperltheater zu verschiedenen Anlässen. Zudem können wir uns glücklich schätzen, verschiedene Bereiche des Hauses gemeinsam mit dem Kindergarten nützen zu dürfen. So lernen sich Kinder und PädagogInnen im „vorbei gehen“ und gemeinsamen spielen am Dachgarten, am Spielplatz oder im Turnsaal kennen.

Außerdem arbeiten die Teams der Kinderwelt Stans eng zusammen und besprechen den Übergang von der Krippe in den Kindergarten genau. So wird jedes Jahr eine passende Gruppeneinteilung für die zukünftigen Kindergartenkinder angestrebt. Dem Personal ist dabei wichtig, dass die Kinder mit ihnen vertrauten Gesichtern starten können. Gemeinsam werden Ziele der Übergangsgestaltung formuliert und unter ständiger Kooperation wichtige Informationen ausgetauscht.

Vor den Sommerferien gibt es dann einzelne Schnuppertage, bei denen die Kindergartenpädagogin die Kinder in der Kinderkrippe besuchen kommt. Ebenso dürfen die Kinder aus der Krippe die „Großen“ umgekehrt dann auch im Kindergarten besuchen und sich so einen ersten Überblick verschaffen.

3.8 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der ersten Kinderbetreuungseinrichtung ist eine besonders sensible Phase und beginnt sowohl für das Kind als auch für die Eltern mit dem Loslassen.

Dieser Prozess erfordert Behutsamkeit und Einfühlungsvermögen für alle Beteiligten. Für die Eingewöhnung werden mindestens zwei Wochen eingeplant. Während dieser Zeit lernen wir Pädagoginnen sowohl das Kind als auch die jeweilige Bezugsperson näher kennen. Hier beginnt bereits die überaus wichtige Zusammenarbeit mit den Eltern.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und seinen individuellen Entwicklungsstand. Für alle Pädagoginnen steht an erster Stelle, dass sich die Kinder wohlfühlen und Geborgenheit finden.

Die Eingewöhnung erfolgt in 4 Schritten:

1. In den ersten Tagen ist die Bezugsperson permanent anwesend. Es gibt keine Trennungsversuche. Die Pädagoginnen halten sich unterstützend im Hintergrund. Die Kinder können so die neue Situation erkunden und die Pädagoginnen und anderen Kinder kennenlernen.

2. Als nächstes werden die ersten Trennungsversuche unternommen. Die Bezugsperson verabschiedet sich und verlässt für kurze Zeit den Raum. Auch wenn das Kind nun protestiert, ist es sehr wichtig, nach dem Verabschieden trotzdem kurz zu gehen. Je nachdem wie das Kind die Trennung aufnimmt, kann diese bis zu maximal 30 Minuten dauern. Ansonsten kehrt die Bezugsperson nach wenigen Minuten zurück. Die Pädagoginnen beobachten das Kind während der Trennung und entscheiden die weitere Vorgehensweise.

3. Im nächsten Abschnitt vergrößert sich nach Absprache der Zeitraum, in dem das Kind alleine in der Kinderkrippe bleibt. Die Bezugsperson bleibt jedoch in der Nähe.

4. Im letzten Schritt verlässt die Bezugsperson die Kinderkrippe, bleibt aber wiederum erreichbar. Ziel ist hierbei, dass das Kind die Pädagogin akzeptiert und sich von ihr beruhigen und trösten lässt.

Findet es einen Rhythmus im Tagesablauf und ist mit der Aufenthaltszeit nicht überfordert, so gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und individuellen Entwicklungsstand. Deshalb entscheiden wir individuell für jedes Kind und in Absprache mit den Eltern die Dauer der Eingewöhnung.

3.9 Wickelsituation und Sauberkeitsentwicklung

Bei der Wickelsituation steht die beziehungsvolle Pflege im Vordergrund. Die beziehungsvolle Pflege gilt als Notwendigkeit für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Die Voraussetzung dafür ist, dass die Bezugsperson dem Kind mit einer liebe- und respektvollen Haltung begegnet und individuell auf jedes Kind eingeht.

In unserer Einrichtung gibt es keine fixen Wickelzeiten, sondern das Kind wird gewickelt, wenn es nötig ist. Einfühlsam achten alle Pädagoginnen darauf, dass kein Kind aus einer Spielsituation gerissen wird.

Durch unsere Stiege am Wickeltisch wird ein eigenständiges Erklimmen des Wickelbereichs ermöglicht. Die Fachkräfte geben dabei Hilfestellungen und sowohl motorische Abläufe als auch die Selbstständigkeit werden dadurch geschult. Zudem können nebenbei auch noch durch Zählen der Stufen spielerisch einfache mathematische Übungen durchgeführt werden.

Jedes Kind kann sich am Wickeltisch selbst hinlegen oder wird über die Seite hingelegt. Durch vorbereitete Pölster und auch Fotos von Tieren und Fahrzeugen können sich die Kinder während dem Wickelvorgang wohlfühlen. Für die Kinder bietet sich so ein sicherer Rahmen, in dem sich die jeweilige Pädagogin bewusst für jedes einzelne Kind Zeit nimmt. Uns ist bewusst, dass gerade die intime Zeit des Windelwechsels als sehr wichtiger Zeitraum für die Stärkung der Beziehung zwischen Kind und Pädagogin gilt. Durch Sprüche, Gespräche über die Bilder oder kurze Körperspiele wird dem Kind mit der nötigen Zuneigung begegnet.

Am Wickeltisch befinden sich alle benötigten Utensilien, wie Windeln, Feuchttücher bzw. Einwegwaschlappen und Einweghandschuhe. Beim Wickelvorgang werden alle Handlungen sprachlich begleitet und die Kinder werden zur Mitarbeit motiviert. So können sie zum Beispiel helfen, die Hose aus- und anzuziehen und die Windeln zu öffnen oder zu schließen.

Nach dem Wickeln kann das Kind selbstständig die Stufen hinabsteigen. Der Wickeltisch wird stets sauber hinterlassen und gründlich desinfiziert.

Während der Sauberkeitsentwicklung wird kein Druck ausgeübt. Das Kind zeigt durch Eigeninitiative, wann es bereit ist, sauber zu werden. Wenn das Kind den Wunsch äußert, zur Toilette zu gehen, wird es dabei unterstützt und ermutigt. Die Sauberkeitserziehung findet vor allem Zuhause in der Familie statt. Wir sehen unsere Aufgabe jedoch darin, die Eltern und Kinder in diesem wichtigen Entwicklungsschritt jederzeit zu stärken.

Die Selbstständigkeit wird durch Tragen bequemer Kleidung, Höschenwindeln und kindgerechte Toiletten begünstigt.

Der Prozess des „Sauberwerdens“ wird von uns stets verständnisvoll und geduldig begleitet.

3.10 Lernen und Bildung

Lernen ist ein aktiver Vorgang und ein lebenslanger Prozess, der durch Motivation und Neugierde beeinflusst wird. Die beste Basis für erfolgreiches Lernen ist das Spiel, denn ein Spiel ist immer intrinsisch (d. h. von sich aus motiviert).

Ganzheitliche Bildungsprozesse sind erfolgreicher, da unterschiedliche Sinneskanäle angesprochen werden. Möglichkeiten zum Erfahren, Handeln, Entdecken, Ausprobieren und Nachahmen unterstützen das Lernen mit allen Sinnen und damit auch die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit.

Logisches Denken zu fördern hat dieselben Aufgaben wie das Fördern von Kreativität, denn dadurch werden die Kinder angeregt, unterschiedliche Lösungswege zu finden. In der Kinderkrippe spielen kreative Prozesse deshalb eine große Rolle, denn den Kindern werden zahlreiche Situationen geboten, in denen sie mit allen Sinnen staunen, nachfragen und dadurch begreifen können.

Eine positive emotionale Beteiligung ist ein wichtiger Aspekt des Lernens – unter positiven Erfahrungen und Gefühlen Gelerntes verankert sich besser im Gehirn als unter Angst und Stress.

Lernen in der Gruppe ist für sie sehr wichtig. Regeln oder Handlungsstrategien werden verinnerlicht, wenn sie immer wieder erfolgreich angewandt werden. Kinder lernen auch, ohne dass ständig etwas „beigebracht“ wird. Der Umgang mit entsprechenden Materialien dafür ist allerdings notwendig.

Beim Lernen entstehen verschiedene Kompetenzen:

Selbstkompetenz ist die Kompetenz, eigenen Kräften zu vertrauen und verantwortlich für sich selbst zu handeln. Dazu gehören auch, Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Selbstverantwortung zu entwickeln. Der aktive Umgang mit Konflikten wird erlernt. Durch das Bewältigen herausfordernder Situationen werden die Kinder gestärkt.

Wir Pädagoginnen wollen die Kinder begleiten und ihnen zur Seite stehen. Dabei ist es unsere Aufgabe, zu beobachten und einzuschätzen, wann, warum und wie wir z.B. in Konfliktsituationen einschreiten, oder ob es überhaupt nötig ist einzugreifen. Wir ermutigen die Kinder, Neues auszuprobieren und in ihrem eigenen Tempo voranzukommen, immer mit einer helfenden Hand an ihrer Seite, wenn sie benötigt wird. Die Kinder erlernen so, sich ihrer eigenen Bedürfnisse, Interessen und Gefühlen bewusst zu werden und diese angemessen auszudrücken.

Sozialkompetenz ist die Kompetenz, soziale Beziehungen aufzunehmen, gegenseitige Wertschätzung zu entwickeln und sich im Umgang mit anderen verantwortlich zu verhalten. Wir PädagogInnen gehen selbst wertschätzend mit KollegInnen, Kindern und den Eltern um. Dazu gehört viel Kommunikation. Es ist uns auch wichtig, uns gegenüber den Kindern genau so zu verhalten, wie wir uns wünschen, dass sie es miteinander tun. Wir sind die Vorbilder und

evaluieren unsere eigenen Verhaltensweisen wie auch unsere Kommunikation. Die Kinder lernen so Normen und Regeln eines Zusammenlebens kennen, sowie friedlich miteinander umzugehen.

Sachkompetenz ist die Kompetenz, sich Urteils- und Handlungsfähigkeit sowie theoretisches und praktisches Wissen anzueignen und Zusammenhänge zu bilden. Durch viel Zeit, die wir unseren Kindern geben, können sie Bewegungsabläufe verinnerlichen und ihr Wissen durch das eigene Interesse erweitern. Dabei begleiten wir sie auch sprachlich. Die Sachkompetenz wird durch Spielen und alltägliche Abläufe wie Anziehen für den Garten, Jausnen, Kuchenbacken, Gesunde Jause vorbereiten, u.v.m. gefördert und erlernt/geübt.

Lernmethodische Kompetenz ist das Entwickeln der Fähigkeit, sich selbst Wissen anzueignen. Wir Pädagoginnen geben genügend Freiraum und Zeit, um zu experimentieren und stellen die nötigen Materialien zur Verfügung. So kann sich jedes Kind selbst entfalten und den eigenen Interessen wie auch den Interessen der anderen Kinder folgen, um Wissen und Bewegungen sowie die Sprache erlernen und üben zu können. Die Kinder lernen spielerisch und erfahren so, dass Lernen zum Erfolg führt.

Frühkindliche Lernformen

- **Spielen**

Dem freien Spiel kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, denn dieses ist die ureigenste Art des Kindes, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und bietet alle Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Siehe „Die Bedeutung des freien Spiels“.

- **Forschen**

Neugierde und Forscherdrang sind die Motoren vieler Lernprozesse. Die Kinder in der Kinderkrippe benötigen viel Raum, Zeit, Gelegenheiten und Materialien, um forschen zu können. Die Aufgabe der Pädagogin besteht dabei darin, durch Beobachtung gezielte Impulse zu setzen, sich auf die kindlichen Lern- und Denkwege einzulassen und benötigtes Material zur Verfügung zu stellen.

- **Erfinden**

Durch Problemsituationen werden Kinder angeregt, kreative Lösungen zu „erfinden“. Dabei können durch „Fehler“ jedoch auch wieder vollkommen neue Erkenntnisse entstehen, die in einem anderen Zusammenhang wiederum von Nutzen sein können. Deshalb ist ein Lernklima ausschlaggebend, in dem Fehler akzeptiert werden und als Chance für neue Erfahrungen gelten. Die Pädagogin sollte zurückhaltend und aufmerksam beobachten und durch Fragen anleiten.

- Gestalten

Beim Gestalten stehen alle kreativen Ausdrucksformen im Mittelpunkt. Kinder brauchen Raum und Platz, um zu singen, basteln oder zu tanzen, um so eigene Ideen verwirklichen zu können. Dafür brauchen sie den Zugang zu unterschiedlichen Materialien, welche bestmöglich vielseitig einsetzbar sind. Die Pädagoginnen haben die Aufgaben, die Originalität, Individualität und Spontanität der Kinder zu unterstützen. Durch gelungene Aktivitäten und Lob wird das Selbstwertgefühl gestärkt und die Gehirnentwicklung wird positiv vorangetrieben.

- Arbeiten

Kinder möchten selbsttätig sein. Wenn sie in einen Prozess miteinbezogen werden, sich selbst beteiligen können und ihr Einsatz schließlich auch noch Anerkennung erfährt, steigt ihre Motivation umso mehr. Motivation ist **DIE** Voraussetzung für lustvolles und erfolgreiches Lernen und das Erfahren der eigenen Tätigkeit stärkt wiederum das Selbstvertrauen. Dies zeigt sich auch bei einfachen Tätigkeiten wie kochen, einkaufen, Tisch decken, putzen, etc.



3.11 Beobachtung, Dokumentation und Planung

Die **Beobachtung** ist das wichtigste Instrument, das uns erlaubt einzuschätzen, ob sich ein Kind im sozialen und physischen Umfeld wohlfühlt und ob es für seine Entwicklung die nötigen Ressourcen, Impulse und Rückmeldungen erhält. Sie liefert uns Informationen über Stärken, Interessen, Kompetenzen und Bedürfnisse des Kindes und zeigt uns Lern- und Entwicklungsprozesse auf.

Beobachtung findet täglich statt und dient dazu, Kinder und ihre Lernprozesse wahrzunehmen und die pädagogische Arbeit an den individuellen Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder auszurichten. Beobachtung ist kein Instrument, um Leistungsstände zu erheben oder Diagnosen zu stellen, sondern vielmehr eine professionelle Möglichkeit, Bildungsprozesse und Stärken von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen. Sie ist die Antwort auf das Bild vom Kind – einem neugierigen, selbsttätigen und kompetenten Menschen.

Nach Impulsen, Angeboten oder Festen nehmen die Pädagoginnen sich bewusst Zeit, diese Arbeiten zu reflektieren. Die **Reflexion** dient dazu, die Bildungsprozesse der Kinder aufzudecken und über das eigene pädagogische Handeln nachzudenken. So können Angebote und Lernprozesse für die Kinder bestmöglich erweitert oder verändert werden.

All unsere Dokumentationsunterlagen unterstützen uns in der Arbeit mit den Kindern und den Eltern. Durch unsere verschriftlichten Beobachtungen, Planungen und Reflexionen können wir bei z.B. Entwicklungsgesprächen mit den Eltern sichtbar machen, wo die Interessen und Stärken der Kinder liegen. Aber noch viel wichtiger ist, dass wir dadurch in unserer täglichen pädagogischen Arbeit die Kinder ideal fördern und unterstützen können.

Eine vor allem für die Kinder besondere Art der Dokumentation ist die Sammelmappe, welche im Laufe des Jahres mit Liedern, Gedichten, Werk- oder Bastelarbeiten gefüllt wird. Am liebsten begutachten die Kinder jedoch die zahlreichen Fotos von Projekten, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Spaziergängen oder Eindrücken aus dem Gruppenalltag.

Die Dokumentationsunterlagen gelten stets als sensible Daten, die dem Datenschutz unterliegen und gesichert aufzubewahren sind. Sie können im Rahmen interner pädagogischer Arbeit verwendet werden, dürfen aber nur mit Einwilligung der Eltern an Dritte weitergegeben werden.

Unsere Planung orientiert sich an zwei wichtigen Eckpfeilern:

- den Interessen der Kinder
- dem Jahreskreis

Aus den Interessen und Vorlieben der Kinder werden Impulse gestaltet. Diese werden individuell an einzelne Kinder, Kleingruppen oder manchmal auch der Gesamtgruppe angepasst, gestaltet und dokumentiert.

In unserer Arbeit in der Kinderkrippe gilt gerade diese Art der Planung als besonders wichtig und sinnvoll. Ein Kind lernt nämlich genau dann am besten, wenn es nach seinen eigenen, momentanen Bedürfnissen und Interessen gefördert wird und in seinem Tempo arbeiten darf. Den Kindern werden deshalb Materialien zur Verfügung gestellt, die ihnen ermöglichen, ihren persönlichen Vorlieben eigenständig nachzugehen und daraus folgend sich weiterzubilden.

Die zweite Art ist die Planung nach dem Jahreskreis. Der Jahreskreis wird in vielen Bereichen in der Kinderkrippe angewandt, da er im täglichen Leben der Kinder stark beinhaltet ist. Unsere Planung orientiert sich an folgenden Festen, Traditionen und Feiern:

- **Erntedankfest:** Das Erntedank ist das erste Fest des Jahreskreises, das in der Kinderkrippe gefeiert wird. Gemeinsam wird mit den Kindern eine Erntedankjause vorbereitet, bei der vor allem die Werte des Dankens und der Wertschätzung vermittelt werden.
- **Martinsfest:** Im November folgt dann Fest des Hl. Martins. Dabei steht der Wert des Teilens im Fokus. In der Krippe werden Lieder, Gedichte und Bilderbücher zum Thema Hl. Martin angeboten und eine Laterne gestaltet. Am Abend sind die Kinderkrippenkinder mit ihren wichtigen Bezugspersonen eingeladen, am Martinsumzug teilzunehmen. Durch die Laternen entsteht eine ganz besondere Atmosphäre.
- **Nikolaus:** Die Nikolauszeit ist immer sehr beliebt bei den Kindern, da sie bereits in die aufregende und schöne Adventzeit fällt. Beim „Papa-Bastelabend“ werden von den Vätern die Nikolaussäckchen gestaltet, die dann bei einer kleinen Nikolausfeier in der Kinderkrippe von den Kindern gefunden werden. Im Vorfeld werden Lieder, Gedichte und die Legende verwendet, um die Kinder auf das Fest vorzubereiten.
- **Adventzeit und Weihnachten:** Diese Zeit ist sicher die spannendste für die Kinder und wird von zahlreichen Ritualen begleitet. So darf jeden Tag ein Kind den Adventkalender öffnen, die Kerzen am Adventkranz werden angezündet und der Raum wird weihnachtlich gestaltet. Wiederum bereiten Lieder, Gedichte und die Weihnachtsgeschichte auf das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe, vor.
- **Faschingszeit:** Am Faschingsdienstag wird in der Kinderkrippe ein lustiges Fest gefeiert. Die Kinder dürfen sich verkleiden und gemeinsam wird gesungen, getanzt und gelacht. Die Gemeinde spendiert uns für die besondere Jause noch Faschingskrapfen, Würstel und Brot, um an diesem Tag so richtig feiern zu können.

- **Ostern:** Die Osterzeit fällt natürlich immer in den Frühlingsbeginn und deshalb setzen wir uns um diese Jahreszeit intensiv mit dem Frühlingserwachen auseinander. Zudem werden die Kinder auf das Osterfest vorbereitet, mit dem Singen von Osterlieder, dem Erlernen von Gedichten, dem Gestalten des Osternestes oder dem Eierfärben.
- **Familienfest:** Im Juni feiern wir immer unser Familienfest. Dazu werden Mütter und Väter eingeladen und die Kinder präsentieren Tänze, ein Lied und auch ein Gedicht. Dieses Fest ist besonders beliebt, da die Kinder mit riesigem Stolz ihr Können präsentieren und die Eltern noch mit einem Geschenk überraschen. Im Anschluss klingt der Nachmittag/Abend mit Brötchen, Kuchen und Getränken gemütlich aus.

- **Ausflug „Knippingpark“:** Sicherlich einer der tollsten Tage im Krippenjahr ist unser Ausflugstag. Jedes Jahr im Juni dürfen wir mit einem Bus nach Buch in Tirol zum „Knippingpark“ fahren und dort einen spannenden Vormittag verbringen. Alle Kinderkrippengruppen fahren gemeinsam dorthin, wandern ein kleines Stück und können dann am Waldspielplatz zusammen spielen, toben und jausnen. Zusätzlich wird das Bewusstsein für die Natur und die Gemeinschaft geschult.



- **Abschlussfest:** Am Ende des Krippenjahres findet dann noch unser Abschlussfest statt. Alle Eltern sind dazu eingeladen, am letzten Tag vor den Sommerferien noch einmal gemeinsam mit ihren Kindern die Kinderkrippe zu besuchen. Die Kinder, Eltern und Pädagoginnen können vor den Ferien oder dem Start in den Kindergarten noch ein paar nette Momente gemeinsam verbringen und sich verabschieden, bevor die Kinderkrippe in den Sommerbetrieb übergeht.
- **Geburtstagsfeier:** Bei der Geburtstagsfeier darf jedes Kind einmal im Mittelpunkt stehen und in seiner Individualität besonders wahrgenommen werden. Gemeinsam wird das Geburtstagskind im Morgenkreis gefeiert. Zusätzlich gibt es an diesem Tag eine besondere Geburtstagsjause.

3.12 Die Bedeutung des freien Spiels

Welche Bedeutung hat das freie Spiel?

Das freie Spiel ist die wohl grundlegendste Form des Lernens. Jedes Kind hat das Recht, durch dieses ganzheitliche Lernen die Persönlichkeit mit allen Sinnen zu fördern. Durch die Neugierde und den Wissensdurst der Kinder setzen sie sich automatisch mit ihrer Umwelt auseinander und lernen sich selbst und die eigenen Interessen besser kennen. Die Kinder lernen die Gefühle, Gedanken, Erlebnisse und eigenen Erfahrungen auszudrücken und zu verarbeiten. Es lässt die Kinder oft in eine andere Welt eintauchen und erweitert ihre Fantasiefähigkeit.

Aufgrund der oft notwendigen Kommunikation und Kooperation mit den anderen Kindern werden die sprachliche Kompetenz und die Ausdrucksfähigkeit gefördert. Spielverläufe und Regeln werden besprochen sowie der Wortschatz in diversen Rollenspielen erweitert.

Durch das große Interesse am ausgewählten Spiel ist es den Teilnehmenden möglich, sich ungeteilt zu konzentrieren. Das häufige Wiederholen der Spielprozesse wirkt sich positiv auf die Merkfähigkeit aus und fördert damit die kognitive Fähigkeit. Kinder setzen sich somit mit dem Wissen der Natur, Umwelt, Physik und Technik auseinander. Diese Fähigkeit ist der Nährboden für den Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten.

Kinder sind die Hauptakteure im freien Spiel. In der Zeit des freien Spiels können sie selbst wählen, was sie spielen, mit wem sie spielen und wo sie spielen. Die Spieldauer und der Verlauf ergeben sich spontan. Die Kinder entscheiden individuell, wann sie in das freie Spiel eintauchen. Viele Kinder nutzen die Zeit anfangs auch, um die Gruppe und Geschehnisse zu beobachten.

Die Pädagogin wirkt in der Freispielzeit als passive Begleiterin der Kinder. Die wichtigste Aufgabe liegt in der Beobachtung. Die Beobachtung bietet Einblicke in das Spielverhalten und die Bedürfnisse der Kinder und es können daraus weitere Impulse gesetzt werden. Diese Impulse werden im kleinen freiwilligen Rahmen angeboten und können nach Bedarf und Interesse mehrerer Kinder als größeres Gruppenprojekt vertieft werden. Durch das tägliche sensible Reflektieren dieser Beobachtungen werden die Kompetenzen der Kinder sichtbar und es werden somit auf längeren Zeitraum gesehen alle Entwicklungsschritte deutlich. Weitere Spielimpulse zur Förderung gewisser Entwicklungsbereiche können ebenfalls gesetzt werden. Hier ist es von großer Bedeutung, eine Situation zu schaffen, die anregt, die Kinder jedoch nicht überfordert.

Die pädagogische Fachkraft sorgt über den gesamten Freispielzeitraum hinweg für eine sichere Umgebung. Sie gibt den Kindern das Gefühl, gerade auch in dieser Phase für sie da zu sein und kann auf Wunsch einen aktiven Part im Spiel übernehmen. Durch die wiederholte positive Zustimmung in das Tun bekommen die Spielenden eine Sicherheit zu spüren, die sie zum Weiterspielen animiert.

4. Kooperation und Teamarbeit

4.1 Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wichtiger Eckpfeiler in unserer pädagogischen Arbeit, denn gemäß dem Credo „Gemeinsam wollen wir das Beste für Ihr Kind“ bedeutet für uns eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern eine unverzichtbare Voraussetzung für das Wohl des Kindes. Dabei sehen wir Eltern als die ExpertInnen ihrer Kinder und durch die wertschätzende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft soll das Vertrauen der Eltern in die Einrichtung geweckt und verstärkt werden.

4.1.1 Tür-und-Angel-Gespräche

Die häufigste Form der Elternarbeit stellen in unserer Einrichtung zweifelsohne Tür-und-Angel-Gespräche dar. Dabei werden immer wieder kurze aber wichtige Informationen zwischen den Eltern und uns Pädagoginnen während den Bring- und Abholzeiten ausgetauscht. Da Kleinkinder ihre Wünsche, Bedürfnisse, aber auch Erlebtes sprachlich oft noch nicht so deutlich zum Ausdruck bringen können, sind solche Tür-und-Angel-Gespräche gerade in der Kinderkrippe von besonders großer Bedeutung. Außerdem wird dadurch die Beziehung zwischen den Eltern und der Pädagogin zusätzlich gestärkt, was sich in weiterer Folge wiederum positiv auf das Kind auswirkt.

4.1.2 Elternabend

Vor Beginn eines neuen Krippenjahres findet ein Elternabend statt. Dieser dient einem ersten Kennenlernen der neuen Eltern und einer Weitergabe von ersten Informationen bezüglich Eingewöhnung und Ablauf eines Krippenalltags. Damit soll für die Eltern die Betreuungsarbeit transparent gemacht und Einblick in den pädagogischen Alltag gewährt werden.

Selbstverständlich soll trotz der ganzen Informationen darüber hinaus auch noch genug Zeit und Raum für eventuelle Rückfragen der Eltern zur Verfügung stehen. In unserer Einrichtung gestalten wir zum Schluss immer noch die Deckblätter der Eigentumstaschen; während dieser Zeit lassen wir in einer Runde die Eltern sich selber vorstellen und solche, deren Kind die Einrichtung bereits besucht, mittels eines kleinen Feedbacks für die neuen Eltern erzählen, wie es ihnen ergangen ist, als sie ihr Kind zum ersten Mal in Fremdbetreuung gegeben haben und wie sie die Einrichtung danach erlebt haben. Nach diesem gemütlichen Ausklang starten wir dann in der Folgewoche in ein neues Kinderkrippenjahr.

4.1.3 „Papa-Bastelabend“

Ein besonderes „Highlight“ in der Elternarbeit stellt in unserer Einrichtung der jährlich stattfindende „Papa-Bastelabend“ dar. Dieser findet immer Ende November statt. Dort treffen sich an einem Freitagabend alle Papas unserer Kinder, die Zeit haben und stellen so in einem gemütlichen Rahmen den Adventkalender und die Nikolaussäckchen für ihre Kinder her. Auf diesen Termin „fiebern“ die meisten Papas, die einmal dabei waren, schon lange hin, denn dort haben sie ausgiebig Gelegenheit, sich mit all den anderen Papas einmal „unter Männern“ über ihre Kinder usw. auszutauschen. Auch die Ergebnisse, die dabei entstehen, sind von unübertroffener Qualität. Deshalb bildet dieser Abend immer wieder einen absoluten Höhepunkt und möchte von niemandem mehr gemisst werden.



4.1.4 Familienfest

So wie es zu Beginn des Jahres den Eltern-Informationsabend gibt, feiern wir gegen Ende des Krippenjahres (meist Mai oder Juni) alle zusammen unser Familienfest. Dies ist ein gruppenübergreifendes Fest, bei dem die Kinder aller drei Gruppen zusammen ein Lied, ein kurzes Gedicht und einen Tanz zum Besten geben. Dies bildet immer wieder einen sehr ergreifenden Rahmen, wenn Eltern beobachten können, wie toll sich ihr Kind entwickelt und in einer großen Gruppe von Gleichaltrigen integriert hat. Nicht selten gibt es dort die eine oder andere Freudenträne in Elternaugen zu sehen. Danach gibt es noch ein gemütliches Beisammensein mit kleinen Leckereien, die die Pädagoginnen z. T. gemeinsam mit den Kindern vorbereitet haben.

4.1.5 Entwicklungsgespräch

Während des Jahres haben Eltern immer wieder die Möglichkeit, auf Wunsch in einem Entwicklungsgespräch Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu erfahren. Die Grundlage dafür bilden unsere stetigen schriftlichen Aufzeichnungen über unsere Beobachtungen in sämtlichen Entwicklungsbereichen. Dabei wird der Schwerpunkt auf positive Entwicklungen gelegt. Es soll aber auch eine Gelegenheit sein, sich mit den Eltern in Ruhe auszutauschen, welche Beobachtungen die Eltern zu Hause machen und ob es dabei Parallelen zu den Beobachtungen in der Krippe gibt, oder ob die Eltern das Kind zu Hause ganz anders erleben.

4.1.6 Beratungs- oder Lösungsgespräche

Sollte uns etwas Markantes hinsichtlich der kindlichen Entwicklung auffallen, bitten wir die Eltern zu einem Beratungs- oder Konfliktgespräch. Dabei wird das Kind jedoch auf jeden Fall ganzheitlich betrachtet und auch die positiven Entwicklungen festgehalten. Jene, die jedoch mit einer Unterstützung gefördert werden sollten, werden sensibel zur Sprache gebracht und versucht, mit den Eltern gemeinsam einen Lösungsweg zu finden. In der Beobachtungsmappe wird der Inhalt samt eventuellem Lösungsansatz, der mit den Eltern gemeinsam erarbeitet wurde, schriftlich festgehalten.

4.1.7 Elternbrief

Kurze Informationen für die Eltern werden in Form eines Elternbriefs kundgemacht. Dieser liegt einerseits jeweils im Ablagefach jedes Kindes bei seinem Garderobenplatz und andererseits ist er noch auf der Magnetwand neben der Eingangstüre zur jeweiligen Gruppe ausgehängt.

4.1.8 Homepage

Über allgemeine Belange die Kinderwelt betreffend können sich Eltern jederzeit auf der Homepage der Gemeinde Stans informieren. Dort werden auch immer wieder Fotos über alle möglichen Aktivitäten während des Krippenalltags ins Netz gestellt.

Durch all diese unterschiedlichen Arten der Elternarbeit hoffen wir, den Eltern einen bestmöglichen Einblick in unseren Alltag zu gewähren und neuen Eltern, die sich über unsere Einrichtung informieren möchten, eine ansprechende Visitenkarte unseres Hauses präsentieren zu können.

4.2 Öffentlichkeitsarbeit

Eltern und andere Besucher sollen sich in der Kinderwelt Stans willkommen fühlen. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle MitarbeiterInnen offen auf Eltern zugehen und Besuchern Hilfe anbieten.

Ein angenehmes Betriebsklima, Transparenz, Respekt, Toleranz und Verständnis sind uns besonders wichtig.

Wir sind uns als Team darüber bewusst, dass das Auftreten jeder einzelnen Mitarbeiterin bzw. jedes einzelnen Mitarbeiters dazu beiträgt, ein Bild in der Öffentlichkeit zu hinterlassen.

Interne Öffentlichkeitsarbeit wird sichtbar:

- Pinnwand, worauf aktuelle Informationen ausgehängt werden
- Fotos und Namen aller MitarbeiterInnen im Eingangsbereich
- Beschriftung von Türen im gesamten Haus (Gruppenname & Logo, WC, Turnsaal, ...)
- Whiteboards und Pinnwände mit Werken der Kinder
- Dekoration im Flur
- Gruppenmappe vor jedem Gruppenraum mit Fotos und Erlebtem
- Elternbriefe und Einladungen zu Festen und Feiern
- Fotos auf der Homepage (passwortgeschützt)

Externe Öffentlichkeitsarbeit wird sichtbar:

- Konzeption
- Berichte in der Gemeindezeitung
- Einladung zum Mütterbrunch (für alle Mütter, welche in den letzten Monaten ein Kind geboren haben)
- Einladung zur Einschreibung
- Homepage (Beiträge, Kinderwelt-Ordnung, wichtige Termine, ...)
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Vernetzung mit Kooperationspartnern, Behörden, dem Träger, ...
- Zusammenarbeit mit Fotograf, ...
- Instagram Seite der Kinderwelt Stans

4.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

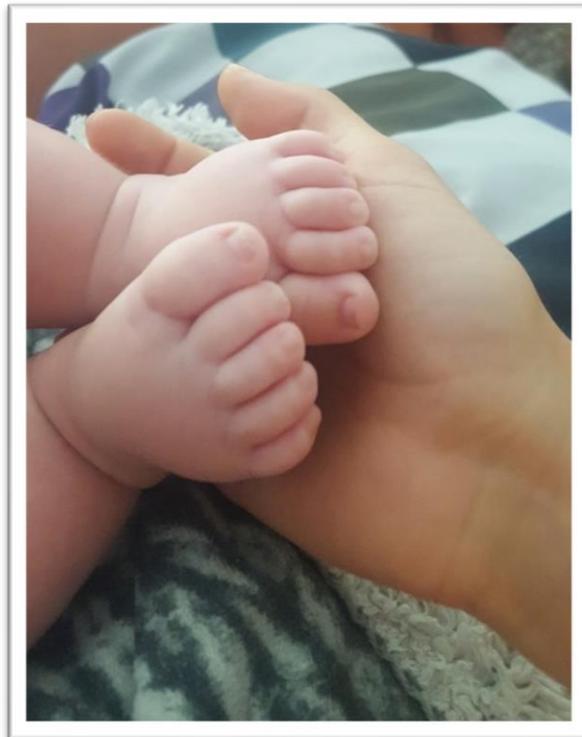
Träger unserer Kinderwelt ist die Gemeinde Stans. Seitens der Gemeinde wird uns sehr großes Vertrauen entgegengebracht. Weiters ist es der Gemeinde wichtig, dass alle Kinder der Einrichtung die bestmögliche Bildung und Betreuung erfahren und unterstützt uns großzügig in all unseren Aufgaben und Belangen.

Gemeinsam mit dem Träger wird über die personelle Besetzung beraten. Abrechnungen werden von der Leitung durchgeführt und an die Gemeinde weitergeleitet.

Zudem kann Material für den täglichen Gebrauch ohne Absprache mit der Gemeinde besorgt werden, bei größeren Anschaffungen von Bildungs- und Lernmaterial oder Einrichtungsgegenständen wird das Angebot an die Gemeinde weitergeleitet und meistens großzügig genehmigt.

Wir informieren den Träger über Änderungen, aktuelle Pläne, Personalentscheidungen, Änderungen von Vorschriften und Gesetzen im Bereich Kinderbetreuung usw. Fragen, Wünsche und Anregungen werden mit dem Bürgermeister und dem Amtsleiter besprochen.

Das Gemeindeinformationsblatt wird für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt, um Projekte bekannt zu machen. Es gibt uns weiters die Möglichkeit, uns bei allen Helfern zu bedanken.



4.4 Zusammenarbeit mit ExpertInnen und Bildungsanstalten

Für unsere professionelle Arbeit ist eine Kooperation mit folgenden Partnern von großer Bedeutung.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei:

- Ergotherapeuten
- Mobile SonderkindergartenpädagogIn
- Pädagogische Fachaufsicht
- Tiroler Landesregierung
- EvolutionspädagogIn
- Feuerwehr Stans
- BAfEP Tirol, Ruki
- Stanser Bäuerinnen
- Mitarbeiter Bauhof Stans
- Pfarre Stans
- Gemeindemitarbeiter
- Volksschule Stans
- Kindergarten Stans
- Pensionisten
- Dorfgemeinschaft
- Polizei Schwaz
- Vertreter

Die Art der Zusammenarbeit ist abhängig von den jeweiligen Erwartungen beider Kooperationspartner.

Wir geben den Schülerinnen der BAfEP die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu praktizieren.

Weiters geben wir auch angehenden KinderkrippenpädagogInnen/AssistentInnen die Chance, bei uns ihr erforderliches Praktikum zu absolvieren.

4.5 Personalmanagement/Teamarbeit

In der Stanser Kinderwelt werden Leitungsaufgaben für das Haus von uns miteinander erledigt und aufgeteilt. Deshalb ist die gute Zusammenarbeit zwischen Leitung und Team ein elementarer Erfolgsfaktor für das gesamte Haus.

Jedes Teammitglied ist in einem bestimmten Ausmaß für die Erreichung der Ziele unserer Arbeit mitverantwortlich.

T – Tut

E – Etwas

A – Außergewöhnliches

M – Miteinander

Als Leitung ist es wichtig, eine gelingende Zusammenarbeit und Kommunikation im Team herzustellen.

Dabei wird auf folgendes geachtet:

- eine ziel- und leistungsorientierte Zusammenarbeit
- eine Kooperationsbereitschaft
- ein positives Arbeitsklima
- ein vertrauensvolles Miteinander
- eine Atmosphäre von Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz

Um Konflikte und Probleme im Team zu vermeiden, wird versucht diese im Ansatz zu erkennen und anzusprechen. In der Gruppe oder in Einzelgesprächen wird nach Lösungen gesucht. Dabei achtet die Leitung, dass gemeinsam entwickelte Ziele und Spielregeln eingehalten werden und das Verbindende in unserer Zusammenarbeit immer wieder betont wird. Dazu ist es nötig, dass sich die PädagogInnen im Team ihrer unterschiedlichen Rollen und Zuständigkeiten bewusst sind und diese nach Möglichkeit in Eigeninitiative klären.

Im Team werden klare Kommunikationsstrukturen geschaffen, die Orientierung bieten und Sicherheit geben.

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass alle Fachkräfte die nötigen Informationen erhalten. Dazu nützen wir den schriftlichen Weg, um die Fehlerquote von mündlichen Übertragungen zu vermeiden und das Team zeitgleich zu informieren.

Beispiele:

- WhatsApp Gruppe
- dienstliche E-Mails

- Aushänge im Aufenthaltsraum

Ebenso wählen wir für unterschiedliche Anliegen entsprechende Besprechungsformen:

- kurze Morgenrunde für schnelle Informationen
- Kleinteambesprechungen nach Bedarf
- Gesamtteamsitzungen
- Mitarbeitergespräche
- Leitungsbesprechungen

Diese Besprechungen sind die Grundlage eines gelingenden Arbeitsprozesses und werden regelmäßig durchgeführt. Ein kontinuierlicher Austausch bietet uns so die Möglichkeit, situationsorientiert und zeitnah zu handeln. Die Kommunikation im Team wird gestärkt und somit die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesichert.

Je nach Anliegen und Tagesordnung werden die Teilnehmer differenziert ausgewählt. Termin, Ort, Themen und Ziele für Teambesprechungen werden früh genug bekannt gegeben. So besteht für alle die Möglichkeit, sich darauf vorzubereiten.

Neben der Leitung sind auch alle pädagogischen Fachkräfte verpflichtet, an terminisierten Teamsitzungen teilzunehmen.

Die Leitung übernimmt erste einführende Erläuterungen zu den Tagesthemen und zum geplanten Ablauf. Höchste Priorität bei gemeinschaftlichen Erarbeitungen von Themen und Zielen hat bei uns der Austausch innerhalb des Teams.

Wir achten auf gute Rahmenbedingungen und erwarten:

- einen höflichen und wertschätzenden Umgang miteinander (Konfliktkultur)
- Aufgeschlossenheit hinsichtlich neuer Ideen
- gruppenübergreifendes Bewusstsein (nicht meine Gruppe, sondern unsere Kinderwelt)
- Kompromissfähigkeit
- Mitarbeit aller Fachkräfte, durch ihre unterschiedlichen und individuellen Ressourcen, zur Erreichung unserer Ziele

Wir bedanken uns:

- für gute Zusammenarbeit
- für anregende Diskussionen mit Ergebnissen
- für die gegenseitige Anerkennung (Feedbackkultur)
- für Interesse und Einsatz

Aus Besprechungen hervorgehende Aufgaben und Ergebnisse werden klar formuliert in einem Protokoll festgehalten und so schnell wie möglich umgesetzt. Für jede Teamsitzung wird ein/e

Protokollführer/in ausgewählt, welche/r am Ende der Sitzung eine kurze Reflexion des Ablaufs bekannt gibt.

Unsere Teamrituale

Rituale geben einem Team Orientierung, Sicherheit und erhöhen das Vertrauen untereinander.

MitarbeiterInnen sind dann am höchsten motiviert, wenn sie sich in ihrem Team wohlfühlen.

Folgende Teamrituale haben im Team der Kinderwelt Stans ihren Platz gefunden:

- Einstandskuchen/Einstandsjause
- Geburtstagsjause
- 15 Minuten Pause pro Vormittag (gilt gleichzeitig als unsere Kommunikationsbasis)
- Geschenke zur Geburt und einem runden Geburtstag
- Abschlussessen vor den Sommerferien
- Weihnachtsfeier mit allen MitarbeiterInnen der Gemeinde Stans
- Betriebsausflug
- Teambuildings und Ausflüge halbjährlich
- Wöchentlicher Jour fixe
- Vier Sitzungen mit dem gesamten Team der Kinderwelt Stans pro Betreuungsjahr
- monatliche Teamsitzungen
- Abschiedsgeschenke und Abschiedsessen
- Arbeitsbekleidung wird zu öffentlichen Veranstaltungen der Gemeinde oder der Kinderwelt Stans getragen





4.6 Fort- und Weiterbildung – ein Gewinn für das Team und unser Haus

Fortbildungen sind wichtig für die persönliche Weiterentwicklung, aber auch für die Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung.

Es ist uns wichtig, dass Leitung und Team regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, um die Qualität unserer Arbeit zu bereichern und Personalentwicklung zu fördern.

Dabei wird auf die persönlichen, individuellen Stärken der Teammitglieder geachtet, sowie an die Entwicklung unserer Einrichtung gedacht.

Fort- und Weiterbildungen werden selbstverantwortlich ausgewählt. Die Inhalte von besuchten Fortbildungen werden in Teamsitzungen kurz vorgestellt und in verkürzter Form (Handout) den Mitarbeitern zugänglich gemacht.

Wir wollen die Mitarbeiterinnen für Fortbildungen motivieren und begeistern, um gemeinsam qualitativ hochwertige Arbeit zum Wohl der Kinder zu leisten.

Fort- und Weiterbildung ist pro MitarbeiterIn im Ausmaß von 15 Stunden in einem Betreuungsjahr verpflichtend zu erfüllen.

Teamfortbildungen und Inhouse-Seminare fördern und stärken das Wir-Gefühl und bringen uns auf einen gemeinsamen Wissensstand. Dies ermöglicht uns einen direkten Austausch für konkrete Zukunftspläne.



SCHLUSSWORT

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“ *(Vinzenz von Paul)*

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Das pädagogische Konzept ist kein fertiges Produkt, welches nicht mehr verändert wird. Durch viele Faktoren, die sich mit der Zeit weiterentwickeln oder sich verändern, wird sich auch die Arbeit mit den Kindern stets entwickeln.

Wir wollen für die Kinder die bestmögliche Betreuung erreichen und für die Familien ein guter und kompetenter Wegbegleiter während der gemeinsamen Krippenzeit sein.